

Das Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Er erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22 000.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 3316.

Verantwortl. Geschäftsstelle Nr. 38.

frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate R. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtl. Ausgaben mon. M. 1,30.

Nr. 29. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Dienstag, den 4. Februar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Hohenhain wohnhafte Auftraggeber 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Demokratie oder Bolschewismus?

Die Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland drängt immer mehr zur Entscheidung zwischen der demokratischen und der bolschewistischen Regierungsweise.

Auf radikaler Seite ist man eifrig an der Arbeit. Man würde sich einer verhängnisvollen Täuschung hingeben, wenn man meinte, daß während der Tagung der Nationalversammlung nicht irgendwelche Anschläge von dieser Seite zu erwarten seien. Mußt doch der „Rote Soldatenbund“, die militärische Organisation des Spartakusbundes, frohlockend aus: „Der Tag der Abrechnung naht... Alle waffenfähigen Proletarier sind zusammenzufassen. Diese Kräfte, militärisch gegliedert, sind eine unbesiegbare Macht.“ In den Berliner Blättern wird von allerlei bestimmten Anzeichen dafür gesprochen, daß der Spartakusbund in aller Stille sich auf einen neuen Schlag vorbereitet. Es wird u. a. folgendes ausgeführt: Adolf Hoffmann, der als die Seele der neuen Bewegung in Berlin gilt, hat in Versammlungen mehrfach folgende Forderungen aufgestellt: Beseitigung der jetzigen Regierung, Bildung einer „Roten Garde“, Rache für Liebknecht und Rosa Luxemburg. Die Ortsgruppe der kommunistischen Partei in Groß-Verlins soll zur Organisation der kommenden Bewegung Berlin betriebl. in vier Aktionsbezirke gegliedert haben: Norden mit Moabit, Ostern, Süden und Westen. Adolf Hoffmann leitete am 17. Januar eine geheime Sitzung in einem Hause in der Brandenburger Straße mit der Tagesordnung: Unbedingte Aufrechterhaltung des Räte-systems. Bekannte Führer der Spartakusbewegung sind nach Braunschweig und Wilhelmshaven geschickt worden, um die Anhänger zu organisieren und nach Berlin zu bringen. Diese Führer sind reichlich mit Militärwaffen versehen, um die Leute in kleinen Trupps von 2-6 Mann nach Berlin zu überführen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Kommunisten in Berlin über gewaltige Waffenlager verfügen. Der Beginn der neuen Spartakusrevolte wird von ununterrichteter Stelle schon in kurzer Zeit erwartet. Offensichtlich glauben die Spartakiden, daß die Abwesenheit der beim Grenzschutz Ost verwendeten Regierungstruppen ihre Vorhaben gelingen lassen werde.

Wie die Nat. Stg. hört, hat man zuständigerseits sofort alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um eine etwaige neue Spartakusrevolte schon im Keime zu ersticken. Insbesondere werde, so heißt es, alles aufzuheben werden, um die in Weimar tagende Nationalversammlung vor jedem Angriff zu schützen, da es vielfach heißt, daß der Spartakusbund und seine radikalen Mitläufer eine Sprengung der Weimarer Nationalversammlung geplant. Doch scheint da mancherlei nicht zu kloppen. Ein von der Kavallerie-Schützen-Division nach Weimar entsandtes Kommando des Landeshüterkorps ist nach seinem Eintreffen vom Soldatenrat des Infanterie-Regiments Nr. 94 ent-

waffnet worden, angeblich deshalb, weil der Soldatenrat es nicht gern sah, daß nach Weimar Soldaten entsandt werden, die nicht zum 11. Armeekorps gehören. Ferner hat eine in Eisenach abgehaltene Tagung der Soldatenräte des 11. und 15. Armeekorps mit 62 gegen 52 Stimmen beschlossen, der Nationalversammlung in Weimar Schutz nicht zu gewähren, aber gegen die Veranziehung von Garde- und Truppen nach Weimar Einspruch zu erheben. Auch in einigen anderen mitteldeutschen Städten haben die Soldatenräte gegen die Zusammenziehung von Truppen zum Schutze der Nationalversammlung Protest erhoben. In einigen Orten sind sogar Waffen an Unberufene verteilt worden, so in Erfurt. Die zur mehrheitlichsozialistischen Richtung gehörende „Thüringer Allgemeine Stg.“ in Erfurt schreibt unter der Spitzmarke „Bewaffnung von Zivilpersonen“:

In der Erfurter Bürgerschaft herrscht größte Aufregung. Es steht fest, daß sich ein Teil der hier stark vertretenen Gegner der Regierung Ebert-Scheidemann mit Karabinern und Revolvern bewaffnet und mit Munition versehen hat. Man spricht von 20 Patronen für jeden Bewaffneten. Waffen und Munition sind aus den Beständen der Erfurter Gewehrfabrik entnommen. Diese ungewöhnliche Handlungswiese hängt, wie in einigen Städten, auch hier mit der Spannung zwischen der Unabhängigen Sozialdemokratie und der Berliner Regierung zusammen. Die Bürgerschaft lebt nun in der Sorge, daß es in Erfurt zwischen den Parteien zu einem bewaffneten Konflikt kommen und daß auch demnächst Blut fließen werde.

Die Berliner „Regierung“ sucht zu beschwichtigen und gibt bekannt, daß „eine Verordnung erlassen worden ist, um unerwünschte Elemente von Weimar fernzuhalten. Diese Verordnung wurde veranlaßt durch einen spartakistischen Putsch auf das Telegraphenamt in Eisenach.“ Zur Beruhigung der Unabhängigen lassen Ebert, Scheidemann u. Co. aber gleichzeitig erklären: „Entgegen den in der Presse verbreiteten Gerüchten, daß das Regiment Reinhard den militärischen Schutz der Nationalversammlung übernehmen soll, wird nachdrücklich festgestellt, daß diese Mitteilung keineswegs den Tatsachen entspricht.“ Durch klare Entschlossenheit zeichnen sich die bisherigen Maßnahmen der Regierung auf jeden Fall nicht aus.

Weitere Verwirrung stiften die Versuche, eine neue Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte einzuberufen, um diese gewissermaßen mit der Nationalversammlung in Konkurrenz treten zu lassen. Das ist natürlich ein ganz unmöglicher Zustand. Mit dem Tage, an dem auf Grund der Mehrheitsbildung in der Nationalversammlung eine gesetzmäßige Regierung gebildet ist, hören die Rechte der Arbeiter- und Soldatenräte von selbst auf. Das Schicksal Deutschlands liegt dann ausschließlich in der Hand der Volksvertretung, der auf Grund des freiesten Wahlrechtes der Welt gewählten Nationalversammlung. Wir stimmen Friedrich Ebert vollkommen zu, wenn er im „Vorwärts“ schreibt: „Entweder müssen sich die Räte der Demokraten unterordnen oder sie müssen gegen

die Demokratie den Kampf auf Leben und Tod aufnehmen. . . . Für einen Sozialdemokraten kann es kein Schwanken geben: Das Rätesystem ist die Verneinung unseres sozialdemokratischen Programms.

Man versteht angeichts dieser selbstverständlichen Haltung nicht recht, warum die Regierung trotzdem noch der Nationalversammlung wichtige Rechte vorweg genommen hat. Ihre Gemeindewahl-Verordnung und ihre beiden tiefeinschneidenden agrarpolitischen Verordnungen, über deren sachliche Berechtigung an dieser Stelle nicht gesagt werden soll, würden weniger umkämpft werden, wenn man sie auf gesetzlichem Wege das Licht der Welt hätte erblicken lassen. Mit dem Tage der Wahl der Nationalversammlung hätte für die Regierung das System der Verordnungen aufhören müssen. Da sie das nicht getan hat, gibt sie den reaktionären Gegnern des parlamentarischen Systems selbst Waffen in die Hand.

Das ist ja eben der Fluch der gegenwärtigen Regierung, daß sie nach keiner Seite hin durchgreifende Entscheidungen zu treffen vermag. Mit den Worten spart sie nicht an Entschiedenheit, sobald sie aber zu Taten schreiten soll, wird sie schlapp. Es wird darum im Interesse unseres Vaterlandes höchste Zeit, daß das einseitig mehrheitssozialistisch zusammengesetzte Kollegium der Volksbeauftragten durch eine Regierung abgelöst wird, die sich auf dem Mehrheitswillen des Volkes aufbaut. Diese kommende Regierung ist dann die Willensvollstreckerin der deutschen Demokratie, ihren verfassungsmäßigen Entscheidungen haben sich alle unterzuordnen, auch die Arbeiter- und Soldatenräte. Es wäre sehr bedauerlich, wenn das nicht ohne Gewalt abgehen würde. Wir nehmen aber an, daß die politische Einsicht des deutschen Volkes so weit gediehen ist, daß politische Machtgelüste von Minderheiten, wie sie in der Berliner Spartakistenbewegung zum Ausdruck gekommen sind, nicht wieder ihre Organe feiern dürfen. In der Hand der Mehrheit des deutschen Volkes liegt jetzt die Macht, und wir hoffen, diese Mehrheit wird sich die Macht zu wahren wissen, die ihr zukommt.

Spartakus-Aufstand in Königsberg.

* Berlin, 3. Februar. (Draht.) Der Rostocker Zeitung wird unter Vorbehalt gemeldet: In der Nacht zum Sonntag seien aus Berlin gekommene Spartakusanhänger, meist Matrosen, in Königsberg in den Besitz der wichtigsten Staatsgebäude gelangt. Ihre Ankunft sei den dortigen Regierungstreifen mitgeteilt worden, worauf das Gouvernementsgebäude, das Generalkommando besetzt wurde. Trotzdem sei den Spartakusanhängern kein Widerstand geleistet worden und die Truppen seien aus den Gebäuden zurückgezogen.

Freiwilligen-Angebot in Berlin.

ab. Berlin, 3. Februar. (Draht.) Der „Vorwärts“ schreibt: Das Freiwilligen-Regiment Reinhardt fordert die waffenfähigen Männer Berlins auf, sich freiwillig für den Marmfall zur Verfügung zu stellen. Die Spartakusanhänger wären also sicher, daß sie nicht nur mit den unter Waffen stehenden Truppen zu rechnen haben, sondern auch mit einer mehr oder weniger großen, jederzeit verfügbaren Reserve, desto ausfallsloser werden alle Putzversuche, desto größer wird auch die Wahrscheinlichkeit, daß neue Kämpfe vermieden werden.

Drohung einer neuen Revolution bei Beseitigung des Räte-Systems.

in. München, 2. Februar. In der gestrigen Sitzung des Münchener Arbeiterrates wurde, laut „Abendzeitung“, mit voller Bestimmtheit ausgesprochen, daß, wenn die Räte beseitigt würden, eine zweite gewalttätige Revolution unvermeidlich sei. Der Arbeiter Rat erklärte, wenn die Räte an die Wand gedrückt werden würden, werde die Politik der Straße zu ihrem Rechte kommen und der Generalkrieg erklärt werden. Minister Unterleitner bemerkte, Streik und Gewalt würden Hungersnot und Bürgerkrieg im Gefolge haben. Nur durch intensive und positive Arbeit können wir zu einem Neuaufbau gelangen. Die Räte sollten daher die gesunde Grundfrage bilden, die ganze Regierungsgewalt kommt ihnen aber nicht zu.

Waffenstillstand in Bremen.

ab. Bremen, 3. Februar. (Draht.) Zwischen der Führung der von Berlin entsandten Division Gersberg und den Vertretern der Bremer Regierung ist ein Waffenstillstand bis Sonntag nachts 12 Uhr abgeschlossen worden. Zwischen

sollen mit Berlin Verhandlungen geschlossen werden. Die Spartakisten haben die Telefon- und Telegraphenleitungen durchschnitten und den bürgerlichen Einwohnern bei Todesstrafe das Verlassen ihrer Häuser verboten. Auf den Dächern des Domes haben die Spartakisten Maschinengewehre eingebaut. Die jetzt festhält, sind in Bremen mehrere russische Bolschewiken zur Unterstützung des Spartakistischen Widerstandes tätig. Die Regierungstruppen haben die Stadt fast völlig umzingelt, doch scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Bremer Kommunisten von Altona und Hamburg her Zugang erhalten.

Arbeit oder Hunger.

Aufhebung der Blockade?

Wie aus Washington gemeldet wird, rechnet man dort damit, daß die Blockade Mitte April aufgehoben werden wird. Den amerikanischen Großhandelsfirmen ist mitgeteilt worden, daß sie die Vorbereitungen zu Warenversendungen treffen können.

Wie ferner die deutsche Botschaft in Stockholm berichtet, ließ das Oberkommando der Alliierten am 31. Januar in Spaag eine Note überreichen, in der im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung Deutschlands verschiedene Angaben finanzieller Art von der deutschen Regierung verlangt werden. So soll der Kassenbestand der deutschen Reichsbank und ihre Bestände in Auslandswechseln und Wertpapieren angegeben werden, die an neutralen Plätzen lombardiert werden können. Ebenso werden Angaben gefordert, auf denen hervorgeht, in welcher Höhe sich Werte neutraler Staaten im Besitz der deutschen Banken, sonstiger Institute und von Privatpersonen befinden. Ferner soll berichtet werden, welche gesetzlichen Machtbefugnisse die gegenwärtige deutsche Regierung hat, um den Besitz deutscher Staatsangehöriger an Depositionen, Wertpapieren und anderen Werten in Deutschland und in neutralen Ländern zu requirieren. Daran anschließend soll eine Aufstellung der Vorräte aller Art gegeben werden, die in Deutschland für die sofortige Ausfuhr vorbehalten sind. Die Note betont, daß alle technischen Aufklärungen über diese Punkte möglichst schnell mitgeteilt werden müssen, damit die alliierten Regierungen und die Vereinigten Staaten dem deutschen Erlauben um Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen nachkommen können.

Es ist das erste Mal, daß die Feinde in einem amtlichen Schriftstück von der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen sowie von einer deutschen Ausfuhr sprechen. Mit anderen Worten, es gewinnt den Anschein, als ob die Entente dem Gedanken einer Aufhebung der Blockade allmählich doch näher treten zu müssen glaube. Die Note beweist aber zugleich, daß der Verband für die Werte, die er uns liefern will, unbedingte Sicherheit verlangt, das heißt, er will Zahlungen nicht in Reichsmark, sondern in Werten, die wir nur durch Arbeit erzeugen können. Was wir brauchen, ist also Arbeit und noch mehr Arbeit. Nur so bekommen wir Lebensmittel und Rohstoffe und nur dann ist an eine Wiederaufnahme der deutschen Ausfuhr zu denken. Aber dauernde Streiks und Blockaden wie sie jetzt in Bremen unternommen werden, die Ausfuhr der deutschen Schiffe zu verhindern, müssen uns dem Hungertode aussetzen.

Die Hungerblockade gegen Deutschland.

Um über den Einfluß der Kriegsernährung auf die Volksgesundheit lausend unterrichtet zu sein, hat das Ministerium des Innern Ende 1918 erneut Berichte der Regierungspräsidenten eingeholt. Aus diesen geht, wie wir der R. A. Z. entnehmen, hervor, daß eine Besserung der Gesundheitsverhältnisse gegenüber der Kriegszeit bis Frühjahr 1917 nicht eingetreten, dagegen eine Verschlechterung fast überall festzustellen ist. Bemerkenswert ist namentlich die Tatsache, daß die Folgen der schlechten Ernährung auch auf das bisher verschonte plattdeutsche Land übergriffen haben.

Für die Steigerung der Gesamterblichkeit sprechen folgende Zahlen aus Berlin. In Berlin starben auf 1000 der Bevölkerung in den Monaten Januar—Oktober 1913: 13,48; 1914: 14,44; 1915: 15,05; 1916: 14,64; 1917: 19,98; 1918: 20,05. Das bedeutet, daß in Berlin allein über 15 000 Menschen jährlich mehr als in Friedenszeiten sterben; diese Opfer der Kriegsernährung sind auch jetzt noch trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes. Auch die Säuglingssterblichkeit hat zugenommen; die

Gesundheitszustand der kleinen Kinder hat sich ebenfalls verschlechtert, das Körpergewicht hat abgenommen; hier und da ist auch eine Abnahme des Längenwachstums beobachtet worden. Am trübseligsten aber ist die Zunahme der Sterblichkeit bei den über 50 Jahre alten Personen. Nach einer Zusammenfassung des Preussischen Statistischen Landesamts starben von den über 60 Jahre alten Personen: 1913: 198 033; 1914: 211 442; 1915: 216 301; 1916: 230 792; 1917: 270 679; 1. Vierteljahr 1918: 67 589. Es starben also circa 75 000 alte Leute im Jahr mehr als Opfer des Krieges; auch hier geht das Sterben trotz des Waffenstillstandes weiter.

Es ist eine furchtbare Unmenschlichkeit unserer Gegner, die für alle Zeiten in der Geschichte gebrandmarkt werden wird, daß sie trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes durch die Aufrechterhaltung der Blockade diese Zivilopfer noch weiter fallen lassen und damit den Tod von Hunderttausenden von Säuglingen, Greisen und Kranken auf ihr Gewissen laden.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat einen Funkspruch an die Christlich-gesinnten aller Länder ausgehen lassen. Er weist darauf hin, daß die Ausweitung der verschärften Hungerblockade einen täglichen Mordmord bedeutet, denn besonders die Sterblichkeit unter den Kindern ist um ein Vielfaches gestiegen. Es sterben in Deutschland täglich 800 Personen an Unterernährung. Der Evangelische Bund ruft darum alle Christlich-gesinnten auf, um Hilfe der Menschheit einzutreten für einen baldigen Friedensschluß, die sofortige Aufhebung der Hungerblockade und für die Rückgabe der deutschen Gefangenen.

Neue Forderungen der Feinde.

wb. Berlin, 3. Februar. (Drabiu.)

Bei den Verhandlungen der Finanzkommission in Spaa haben sich mehrere Schwierigkeiten ergeben. Daranbin hat die deutsche Regierung den Vertretern der Entente in Spaa heute eine Note überreichen lassen, in der es heißt: Die alliierten Vertreter in Spaa sind in den Verhandlungen mit der Forderung hervorgetreten, die den Boden aller bisherigen Waffenstillstandsverhandlungen vollständig verlassen. Sie verlangen, daß die deutsche Regierung in kürzester Frist alle während des Krieges in Deutschland unter Zwangsverwaltung gestellten feindlichen Vermögenswerte herausgibt und wollen eine Diskussion nicht mehr über diese Forderung, sondern nur über die Art und Weise ihrer Durchführung zulassen. Gegenüber den deutschseits mit Beschlüssen belegten feindlichen Vermögenswerten befinden sich aber weit erheblichere deutsche Vermögenswerte in den Händen der Gegner und gleichwohl sollen die feindlichen Vermögenswerte jetzt bedingungslos herausgegeben werden. Tatsächlich ist die Behandlung des Privateigentums eine Frage, die ihrer ganzen Natur nach den Friedensverhandlungen vorbehalten werden muß.

Französische Schamlosigkeit.

wb. Berlin, 3. Februar.

Der Mischlingsausschuß in Offenburg teilt neue schamlose Übergriffe der französischen Besatzungstruppen mit. Bei der Grenzüberbreitung in Offenburg müssen sich die deutschen Frauen im Gegenwart der französischen Soldaten entkleiden und von ihnen abgetrieben lassen.

Beschleunigung der Friedensverhandlungen!

Der Manchester Guardian schreibt, daß Grund zur Annahme besteht, daß die Alliierten mit größerer Eile auf den Abschluß eines vorläufigen Friedens mit Deutschland hinarbeiten und bereit seien, viel weiter zu gehen als bisher angenommen wurde. Man hofft, daß der vorläufige Friedensvertrag innerhalb sechs Wochen unterzeichnet werde.

Die Pariser Konferenz.

Nach Rotterdam Meldungen vergrößern sich die Schwierigkeiten der Friedenskonferenz zusehends. Die Serben und Italiener kämpfen verwehrt um die Adriatische Küste. Die Montenegriner verhalten sich energisch gegen ihre Einverleibung in Jugoslawien. Die Scheinverträge erschweren die Lage. Es existiert zwischen England und Sedschas ein Geheimvertrag, in dem England Damaskus dem Sedschas überläßt. Der Gegenstand zwischen England und Japan wegen der Südpazifik Inseln ist stetig im Nachhinein begriffen. Der stärkste Gegenstand besteht in der Frage der ostadriatischen Meer zwischen Italien, Engländern und Italienern, die auch in Afrika Komplexionen erreichen wollen, um dort den englischen und portugiesischen Einfluß zu paralysieren. Der Korrespondent der United Press bemerkt, daß die Sache des Völkerbundes nicht gut aussieht, daß man die Sache trotz der Kriegsstimmung nicht pessimistisch aufsehen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der gegenwärtig von der Friedenskonferenz behandelten Probleme soll sich Lloyd George entschlossen haben, Paris nicht zu verlassen. Auch Wilson bleibt infolge der im Entstehen begriffenen Schwierigkeiten auf der Konferenz und der Wichtigkeit der zu verhandelnden Fragen vorläufig in Europa.

Völkerbund.

wb. Paris, 2. Februar.

Die Delegierten der Völkerbundsvereine der alliierten Länder haben einstimmig einen gemeinsamen Organisationsentwurf angenommen, der durch Leon Bourgeois, Clemenceau, Lloyd George, Orlando an Oberst House für Wilson überreicht wurde. Der Entwurf lautet: Die Alliierten fordern die baldige Bildung eines Bundes der freien Völker, die sich vereinigen in dem gleichen Absichten über das Verbrechen, das die Autokratie während vier Jahre über die Welt entfesselte, die entschlossen sind, nicht mehr zu dulden, daß der Krieg die Menschheit mit seinen Verheerungen bedroht und endlich gewillt sind, sich zu verständigen und organisieren, 1. um alle sich etwa ergebenden Streitfälle dem Urteil einer friedlichen Regelung zu unterwerfen, 2. um jeden Verbruch irgend eines Staates, durch kriegerisches Vorgehen den Weltfrieden zu stören, zu verhindern oder mit allen Mitteln zu bekämpfen, 3. um einen internationalen Gerichtshof einzusetzen, der alle Rechtsfragen regeln und die Ausführung der Urteilsprüche durch alle geeigneten internationalen Maßregeln diplomatischer, rechtlicher, wirtschaftlicher oder im Bedarfsfalle militärischer Art zu verbürgen, 4. um einen internationalen Vertreterrat einzusetzen, der für die Entwicklung der internationalen Gesetzgebung sorgen und in Angelegenheiten von allgemeinem Interesse ein gemeinsames Vorgehen bewirken soll. Der Vertreterrat wird über die Wahrung der Freiheit der Nationen und die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung wachen. Mit der Vormundschaft der noch nicht zivilisierten Staaten beauftragt, wird er die Ausführung und im Notfall die Schaffung der für den Nutzen und Fortschritt dieser Nationen erforderlichen internationalen Konventionen bewirken. Ein ständiger Versöhnungsausschuß wird sich mit allen Streitfällen zwischen den assoziierten Nationen befassen und vorerst als Vermittler auftreten, im Bedarfsfalle aber die Streitigkeiten, je nach ihrer Natur, entweder dem Schiedsgericht oder dem Gerichtshof vorlegen. Er wird mit allen Untersuchungen beauftragt werden und die Bedingungen festsetzen, die er als nützlich erachtet. Im Fall der Gehorsamsverweigerung gegenüber einem Schiedspruch oder seinen eigenen Entscheidungen wird der Ausschuss dem Vertreterrat der assoziierten Regierungen die Anwendung der angemessenen Strafmaßnahmen vorschlagen. 5. Um die Rüstungen jeder Nation und die Herstellung von Kriegsmaterial und Munition entsprechend den Bedürfnissen des Völkerbundes zu begrenzen und zu überwachen. 6. Um den Gebrauch von Geheimverträgen zu untersagen. 7. Um in den Völkerbund als Gleichberechtigte alle Völker aufzunehmen, die imstande sind, wirksame Bürgschaften ihrer ehrlichen Absichten zu geben, diese Abmachungen inne zu halten.

Abermalige Besserung in der oberschlesischen Streiklage.

wb. Benthien, 1. Februar.

Wiederum ist heute über eine Besserung in der Lage des oberschlesischen Bergarbeiterstreiks zu berichten. Margrube, Voerschächte, Brinzenarube und Emmaarube haben die Arbeit wieder aufgenommen. Erbeben weitere Gruben sind zum größten Teil im Betriebe. Dagegen sind noch vollkommen ausständig die Mischwitzenarube, Brämsaarube, Karl Zeaenarube, Fürstengrube, Emmaellegen, Heinrich Freude, Gott mit uns, Blücher, Anna, Römer, Beate, Charlotte und Donnerstarnarube.

Die Kämpfe mit den Polen.

wb. Breslau, 1. Februar. Im Abschnitt Sulmierschütz-Bund fanden am 31. Januar örtliche Kämpfe zwischen Patrouillen und beiderseitigen Polen statt. Die durchweg in der Ueberzahl befindlichen Polen erlitten Verluste und blühten Gefangene ein.

Generalkommando VI. A. A.

wb. Breslau, 2. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando 6. A. A.

wb. Bromberg, 1. Februar. (Amstlich.) An allen Teilen unseres Abschnittes herrschte gestern Patrouillentätigkeit. Im Resowalde wurden Bandenansammlungen durch Artilleriesprengvertrieben. Ein Erkundungsvorstoß bei Gzin stellte stärkere Besetzung bei Schebitz fest.

wb. Rawitsch, 2. Februar. Der deutsche Volkstrat zu Rawitsch veröffentlicht folgenden Bericht über die Gesetzlage im Kreis am 1. Februar 1919: Der Feind heftete unsere Vorposten bei Szarnowko von Kolenice aus mit Maschinengewehrfeuer. Eine Artillerie besetzte mit starken Feuerüberfällen erkannte feindliche Postierungen und die von polnischen Truppen besetzten Dörfer Kolenice, Görtchen, Sulya, Stwolno, Grändorf

und Kawardn. Die Dörfer wurden bis 1 Uhr nachts unter dauerndem Störungsfeuer gehalten. Mehrfach wurde gute Wirkung erkannt, so bei Görchen, im Plänckrug, der von der Besatzung fluchtartig verlassen wurde, und in einem Barackenfager. Der Plänckrug und das Barackenfager brennen. Der aus dem Plänckrug nach Görchen fliehende Geener wurde von unserem Maschinengewehrfeuer gefaßt.

Das Endergebnis der preußischen Wahlen.

Das Endergebnis der preußischen Wahlen stellt sich wie folgt:

Sozialdemokratie	145 Mandate
Deutsche demokratische Partei	65
Christl. Volkspartei (einschl. Welfen)	94
Deutsche Volkspartei	24
Unabhängige	24
Deutschnationale Volkspartei	48
Schleswig-Holsteinische Bauern- demokratie	1

Die absolute Mehrheit in der Preussischen Nationalversammlung beträgt 201 Stimmen. Sozialdemokratie und Deutsche Demokratie besitzen zusammen 210 Mandate, haben also, genau wie in der Deutschen Nationalversammlung, die Mehrheit, wenn sie auch nur gering ist. Es ist aber zu erwarten, daß sich bei rein politischen Fragen auch die Mehrheit der Zentrumspartei berechnen wird, positiv an der demokratischen Ausgestaltung Preußens mitzuarbeiten.

Sozialdemokraten und Unabhängige zählen zusammen nur 169 Mandate; die antisozialistische Abwehrmehrheit ist also sicher und durch nichts zu erschüttern.

Die Namen der demokratischen Abgeordneten Posen für die Preussische Nationalversammlung sind: 1. Rektor Aufacker-Posen, 2. Geh. Kommerzienrat Kronsohn-Bromberg, 3. Betriebsleiter Bärz-Posen, 4. Anstiedler Köller-Naschwege.

Warum verloren wir den Krieg?

Georg Gothein, Mitglied der Deutschen Nationalversammlung für Breslau, erhebt in einem soeben erschienenen Buch*) schwere Anklagen gegen die alten Gewalten. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgende Uruchlüsse:

Eine geschickte Staatskunst hätte den Krieg sehr wohl vermeiden können. Was England in die Reihen unserer Feinde getrieben hat, war Deutschlands englandfeindliche Politik, die vor allem in der deutschen Flotte zum Ausdruck kam, die wir nach einem Kaiserwort bitter nötig haben sollten. Bitter genug ist sie uns freilich geworden. England wünschte den Krieg nicht, aber es hatte, falls er doch eintrat, Stellung angenommen. Darüber hat sich die deutsche Diplomatie getäuscht; sie rechnete mit Englands Neutralität. Trotz seiner 43 Jahre lang betätigten Friedensliebe glaubte die ganze Welt, daß Deutschland den Krieg vorbereite und den Frieden brechen würde, sobald es sich stark genug dazu fühle. Diesen Mangel an Vertrauen verdankte es der Regierung Bülow. Die politischen Nachteile, die in der deutschen Kriegserklärung lagen, waren so groß, daß man ihnen gegenüber die Kriegserklärung hätte einige Tage über die Mobilmachungserklärung hinauschieben müssen. Da man das nicht tat, so lag der Vorwurf, den Frieden gebrochen, den Weltkrieg entzündet zu haben, auf deutscher Seite. So sagte es zwar nicht das deutsche Volk, wohl aber die Welt auf. Die militärischen Gewalten fehlten ihren Willen gegen die Zivilen durch. Sie haben nach der russischen Mobilmachung die deutsche Kriegserklärung wie den Durchmarsch durch Belgien im Kriegsrat erzwungen, sie stellten bei ihren Plänen weder die feinfühligste Empfindlichkeit der Völker noch die öffentliche Meinung in Rechnung. Wer aber nur mit der Gewalt rechnet, der rechnet falsch.

Die Menschenbewirtschaftung hat im Krieg im weitestgehendem Maße versagt. Unsere Mobilmachung war eben einzig und allein auf den Mannschaftserwerb für Meer und Flotte, nicht aber für wirtschaftliches Durchhalten, ja nicht einmal für Ertrag des verbrauchten und zerstörten Kriegsmaterials eingerichtet; sie war darin eine Vorratswirtschaft, lediglich auf den Krieg von wenigen Wochen berechnet, und als sich das Irrtümliche dieser Voraussehung herausstellte, da fehlte uns der geniale Organisator, der die Kräfte des Volkes zur Höchstleistung auszunutzen verstand. Es wurde mit dem System des bürokratischen Militarismus weitergearbeitet. Das mußte versagen. Unserer bürokratischen Militärorganisation schied der Blick für technische Entwicklungsmöglichkeiten. Bei unserem Militär und unserer Marine war allein der Offizier ausschlaggebend, der technische Fachmann mußte sich mit einer völlig untergeordneten Rolle begnügen. Wir hatten die großen Erfinder, die großen Organisatoren, aber wir hatten sie nicht da, wo wir sie am nötigsten brauchten: mit an der Spitze der Seeres- und Marineverwaltung. Dort saßen die Vertreter der Bürokratie, des Militarismus, der verlor, als Deutschland den schweren Kampf um Leben und Dasein focht, als das deutsche Volk sich in den Mil-

tionen seiner besten Söhne verblutete. In der Frage des U-Boots-Baues verlagte nicht die deutsche Industrie, wohl aber das Reichs-Marineamt. Nach einem im Hauptausdruck gescheiterten, von keiner Seite widersprochenen Wort gehören von Tirpitz und Capelle vor den Staatsgerichtshof. In Abwesenheit des Staatssekretärs des Kaiserlichen, Zimmermann, wurde der uneingeschränkte U-Boots-Krieg beschlossen. Zimmermann war sein Gegner, von Bethmann hatte vergebens dagegen angekämpft. Der Militarismus hatte einen vollen Sieg über die Zivilbevölkerung. Er hatte die Friedensentschlüsse ausschlagen und den Krieg verloren gemacht.

Die Militärs haben in diesem Kampf stets den Gegner unterschätzt. Der Kampf gegen den Staatssekretär von Kühlmann wurde vom Kriegsressortamt geführt, das seine Befehle von Kudenorff erhielt. Er war in Wirklichkeit der militärische und politische Diktator, und er blühte auf die Reichsliste des Reichstages, wie auf die Erklärungen der Regierung. Er hielt in Gestalt des Militär-Attachés an sämtlichen neutralen Höfen einen eigenen diplomatischen auswärtigen Dienst, dessen Tätigkeit die des auswärtigen Amtes durchkreuzte. Mit den Kurieren wurden in Anwesenheit und der Schweiz Bomben, Höllenmaschinen, Gebrauchsgewehre und Aufrufe eingeschmuggelt, die, als man sie entdeckte, unsere nichts davon ahnenden Gesandten und Konsule so heillos blödsinnigsten, die das blickende Ansehen vernichteten, das wir im neutralen Ausland noch genossen. Das deutsche Meer hat in diesem Kriege gegen die Uebermacht einer Welt ungeheures geleistet. In zahllosen Siegen, wie am Standhalten gegen ein Uebermaß von materieller und physischer Vernichtungsmacht hat es durch unerklärliche Hingabe, durch Todesmut und Todesachtung alles übertroffen, was die Geschichte verzeichnet. Und schließlich hat es doch verlaßt. Nicht seine Verbren, sondern die Organisation, das Wesen des preussischen Militarismus.

In einer Schlussbetrachtung sagt Gothein: Es ist lurchbar bitter, daß ein Kriege, in dem das Volk mit einem so hohen Ausmaß von Hingabe und Begeisterung eingetreten war, zu so erbärmlichen moralischen Zuständen geführt hat. Die Schuld daran tragen in erster Linie die, welche den reinen Gedanken des Vernichtungskrieges durch Eroberungsforderungen trübten; tragen die, welche die Liquidation des ungeliebten Krieges durch einen Verständigungs- und Verständigungskrieg, als ein solches zu erreichen war, hintertrieben; tragen die, welche die rasche Beendigung des Krieges nicht wollten, weil er ihnen materielle Vorteile brachte; tragen die, welche in törichter Verblendung sich und anderen vorredeten, der Kriege müsse durch einen Frieden beendet werden, welcher die ungeheuren Opfer lohne.

Der polnische Staat

Kämpft fast mit unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Das polenfreundliche „Journal de Geneve“ bringt in einer seiner letzten Nummern folgenden für die Lage Polens bezeichnenden Artikel mit der Ueberschrift „Die bolschewistische Welt.“ Die russischen Bolschewiken gehen vor. Sie haben ein großes Soldatenheer aufgestellt, das gut organisiert ist. Ihre Gegner schätzen diese Armee auf eine Million zweihunderttausend, sogar auf zwei Millionen Mann, was bestimmt übertrieben ist. Auf jeden Fall ist diese Armee fähig, jeden Widerstand zu brechen, der ihr von Seiten der Deutschen oder der Ostväler entgegensteht. Auf diese Weise wurden alle Nationen des ehemaligen Reichslands, Weißrusslands, Litauens usw. und die heute bei triumphierenden Anarchie. Der Terror brütet immer mehr vor — und die Polen fühlen schon seine Nähe. Um die drohende Gefahr von Polen abzuwenden, hat General Pilsudski eine Armee von 100 000 Mann aufgestellt. Man hätte aus 200 000 aufstellen können, leider fehlte es an Waffen und Munition. Die Ententeregierungen blieben auf alle Hilferufe der Polen taub. Die polnische Armee von der französischen Front, deren Verlust schon mehrmals angeklagt wurde, ist bisher noch nicht in Danzig gelandet — und Polen wird von allen Seiten bedrängt, von den Russen, Bolschewiken und Deutschen. Am Ärmern des Reiches ist die Situation nicht minder kritisch. Polen besitzt keine einzige Maschine: Genshchau, Lublin, Lodz, Warschau, all die ersten Industriezentren haben große Massen von Arbeitern, die keine Beschäftigung haben. Unordnung, Raub. Nord und Süd an der Laageordnung.

Der polnische Staat kämpft mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Ueber die Lage in der Ukraine

Es gibt ein Bericht aus Wien beachtenswerte Mitteilungen. Demnach bestand die Armee, die den Hetman stürzte, aus 400 000 Mann. Dennoch besteht keine Sicherheit vor dem Bolschewismus, da die Soldaten erklärten, sie hätten zwar gegen den Hetman gekämpft, die Bolschewiken jedoch nicht gegen den Bolschewismus kämpfen. Die Revolution in Kiew kann daher höchstens dieselbe Form erlangen wie in dem anderen Russland. Die Entente verlannt, daß die Ukraine ebenso wie Polen ein Bollwerk gegen den Bolschewismus bilden

*) Warum verloren wir den Krieg? Von Georg Gothein. Gebietet Nr. 275 (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

solle. Auf die Dauer wird die Ukraine jedoch nicht imstande sein, die Ruhe anrecht zu erhalten, wenngleich die Unterdrückung der Bolschewiken in Berlin einen künstlichen Eindruck ausgeübt hat. Zwischen der Ukraine und den Alliierten sind lebhaftere Verhandlungen im Gange. Täglich kommen ukrainische Staatsmänner durch Wien. Die Entente ist bereit, die Ukrainer zu den Friedensverhandlungen zuzulassen, nicht aber Vertreter des Sowjet-Russland.

Die Monarchisten in Portugal doch siegreich!

vb. Oporto, 3. Februar. (Drabtu.)

Da sich die Lage der Monarchisten bessert, wurde eine neue monarchistische Regierung gebildet. Das Eintreten des Königs Manuel wird erwartet. Die neue Regierung soll einen großen Teil des Landes beherrschen.

Kleine Nachrichten.

Gegen den Bolschewismus. Die amerikanische Senatskommission, die mit der Beaufsichtigung der Propaganda beauftragt ist, empfiehlt eine Gesetzesvorlage gegen den Bolschewismus in den Vereinigten Staaten. Es wird vorgeschlagen, für bolschewistische Propaganda dieselbe Strafe wie für Landesverrat und Verschwörung gegen die Republik einzuführen.

Flucht der ukrainischen Regierung aus Kiew. Das ukrainische Direktorium und Ministerium hat am 28. Januar das von den Sowjettruppen bedrohte Kiew verlassen. Der Regierungssitz ist nach Winniza verlegt worden. Das ukrainische Oberkommando glaubt die Dnieprlinie gegen die ankündenden Bolschewiken halten zu können. Die letzten deutschen Truppen sind von Kiew abgezogen. Unsere diplomatische Vertretung ist ebenfalls nach Winniza übergesiedelt.

Streikfever auch in England. Wie aus London gemeldet wird, feht jetzt ein Streik des Eisenbahnerpersonals in England in Aussicht. Die Stimmung in London ist sehr aufgeregt, zumal bereits 200 000 Transportarbeiter streiken. Auch ein Bäckereistreik steht in Aussicht. Die Bäcker verlangen die Abschaffung der Nachtarbeit.

Rheinfahrt englischer Kanonenboote. Drei Kanonenboote sind unter englischer Flagge am 31. Januar in Straßburg eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß derartige Schiffe auf dem Rhein gesehen werden.

Bauernaufstand in Rumänien. In Rumänien soll ein großer Bauernaufstand ausgebrochen sein, der in vielen Provinzen und in Bukarest zu blutigen Kämpfen geführt hat.

Deutsches Reich.

Gegen die Verordnung des preussischen Regierungsrats. Gemeindevorstände hat der Geschäftsführende Ausschuss der Schlesischen Zentrumspartei den nachstehenden Einspruch erhoben:

Namens der Schlesischen Zentrumspartei protestiere ich entschieden gegen die Neuordnung des Gemeindevorstands im Regierungsbezirk. Wir verlangen, daß sie der bald zusammenzutretenden Preussischen Landesversammlung vorbehalten bleibt. Dr. Borsch.

Reaktionäre Bekrebungen im Offizierkorps. Die reaktionären Parteien sind eifrig bemüht, das Offizierkorps, das mit Recht über viele Vorkommnisse der letzten Zeit sehr unzufrieden ist, für ihre Zwecke parteipolitisch auszunutzen. So fordern sie, daß das Offizierkorps in einen Streik getreten solle. Gegen diese Versuche wendet sich ein Appell des Hauptmanns v. Salzmann in der „Völkischen Zeitung“, der seinen Kameraden mit Recht zuruft:

Kameraden! Ihr irrt Euch. Ihr überseht das wirtschaftliche Elend nicht, in dem das Land ist. Ihr kennt die Katastrophe nicht, die uns bevorsteht, wenn neuer Bürgerkrieg kommt. Ein wirtschaftlich rektlos zu nieeres Deutschland wird auch keine Offiziere haben. Eure Ansprüche werden dann in den Wind geschrien sein. Darum tragt nicht dazu bei, dieses Land wirtschaftlich und politisch in den Tod zu jagen. Der Stunde des Schmerzes ist die Stunde des Elends bald auf dem Fuße folgen. Euch will das verankerten? Die, die Euch hintertreiben, weramt er nicht! Darum denkt in Ruhe nach und versucht, noch einmal in Güte mit der Regierung zu verhandeln. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Appell Gehör fände!

Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Arbeiterpartei. Der frühere rechtsnationalistische Abgeordnete Dr. Lehmann tritt in den „Berl. Neue. Nachr.“ für eine Verbindung der Deutschnationalen und der Deutschen Arbeiterpartei ein.

Theologen in der Nationalversammlung. Die Nationalversammlung wird darauf hingewiesen, daß nicht weniger

als elf Theologen in die Preussische Nationalversammlung gewählt worden sind, davon gehören 5 der Deutschnationalen Volkspartei, 4 der Deutschdemokratischen Partei und je einer der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-Dannoverschen Partei an.

Gegen die Vergewaltigung Deutschlands durch die Feinde. Der Landesauschuss der Deutschdemokratischen Partei in Bayern hat eine Entschlieung angenommen, in der er den schärfsten Protest gegen Vergewaltigung des deutschen Volkes durch die Entente bei den Waffenstillstandsbedingungen und den Verhandlungen über den Vorfrieden einlegt.

Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes. Wie der „Nat.-Sta.“ vom Reichsamt für wirtschaftliche Temobilmachung mitgeteilt wird, hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im Reich durch die jetzt recht fühlbaren Wirkungen der Transport-, Kohlen- und Rohstoffnot ganz erheblich verschlechtert. Überall sind Betriebs Einschränkungen und Einkesselungen nötig geworden, wodurch die Zahl der Arbeitslosen ständig anwächst. Ein wesentlicher Faktor der industriellen Lähmung ist ferner in der Verteuerung der Produktion zu suchen, die durch die hohen Lohnforderungen herbeigeführt wird und ein Nachlassen der Aufträge zur Folge hat. Arbeiterbedarf ist nach wie vor nur in der Landwirtschaft und im Kohlenbergbau, ganz vereinzelt auch in der Industrie.

Keine Lebensmittelverknüpfung für wilde Streiker. Die Nachricht, daß gegenüber wilden Streikenden und solchen Arbeitslosen, die sich weigern, die ihnen nachgewiesene Beschäftigung anzunehmen, eine Verkürzung der Lebensmittelration verhängt werden soll, ist unzutreffend. (Diese Nachricht war am Sonnabend von Berlin aus verbreitet und auch von uns gebracht worden.)

Gegen die Annexion der Rheinlande. In Köln fanden in den letzten Tagen große Volksversammlungen statt, in der die Vertreter aller Parteien entschiedenen Protest gegen die Annexion der Rheinlande durch die Franzosen erhoben. Eine dahinauende Entschlieung wurde von den vielen Tausenden aus allen Ständen und Parteien zählenden Teilnehmern einstimmig angenommen.

Stellung der Bahnverbindung Berlin-Altenk. Infolge der Arbeitsniederlegung der Eisenbahnangestellten in Ostpreußen ist die Bahnverbindung Berlin-Altenk. Die Ausständigen verweigern, laut „Allen. Sig.“, die Annahme und Abfertigung sämtlicher Güte.

Stilllegung der Spandauer Staatswerkstätten. Die Spandauer Staatswerkstätten, in denen über 50 000 Arbeiter beschäftigt werden, werden wegen Kohlenmangels auf 8 bis 14 Tage stillgelegt. Die Arbeiter und Angestellten werden für den Lohnausfall schuldig gehalten.

Neue Arbeiterausstände in Westfalen. Auf sämtlichen Zement- und Kalkwerken des Beckums Reviers sind die Arbeiter ausständig, um erhebliche Lohnforderungen durchzusetzen. Auf den Zollvereinsgebieten, den Becken Rheinlande und Alma der Selsenkühener Bergwerksgesellschaft sind die Bergleute wieder in den Ausstand getreten. Auf den Zollvereinsgebieten verlangen die Streikenden Bezahlung sämtlicher Streiklohn seit der Revolution.

Ein gegenständlicher Beschluß. Die Berliner Arbeiter- und Soldatenräte haben sich gegen die Nationalversammlung ausgesprochen. Dieser Beschluß ist gleichgültig, da die Frage, ob die deutsche Nationalversammlung zusammenzutreten soll oder nicht, der Beurteilung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte nicht untersteht.

Deutschlands Versorgung mit holländischen Zigarren. Man schreibt uns: Ein Fachblatt der Tabakbranche glaubt eine baldige wesentliche Besserung in der Versorgung der Raucher mit Zigarren in Aussicht stellen zu können. Diese Ansicht gründet sich einmal darauf, daß die jetzt an die Zentrale für Heereslieferungen zurückfließenden Heeresbestände an Zigarren dem Handel zugeführt würden, und daß ferner eine reichliche Zufuhr von Zigarren aus Holland zu erwarten wäre. Der holländische Minister für Industrie und Landwirtschaft soll den Forderungen der Zigarrenfabrikanten nachgeben und die Zufuhr von Zigarren durch Vermittlung der niederländischen Ausfuhrgesellschaft gestatten haben. Das hauptsächlichste Absatzgebiet würde Deutschland sein, und es bestände Aussicht, daß bald jeder Raucher so viel Zigarren erhalten könne, wie er braucht. Soweit diese Mitteilungen sich auf die Zufuhr holländischer Zigarren nach Deutschland beziehen, erwecken sie Hoffnungen, die sich nicht erfüllen dürften. Der Stand unserer Wasuta erschwert es schon außerordentlich, die notwendigen Nahrungsmittel für die Volksernährung und Rohstoffe für die Industrie aus dem Ausland zu beziehen. Wie sollte Deutschland in der Lage sein, für die Zufuhr eines entbehrlichen Genussmittels große Summen aufzubringen. Der großen Masse der deutschen Raucher wäre auch mit diesen holländischen Zigarren durchaus nicht gedient, denn infolge der Polytarifferenz stellt sich ihr Preis im Großhandel bereits auf mehr als 1 Mk. für das Stück. Dazu käme noch der Aufschlag für den Kleinhändler. Für eine derartige Zukunft hat Deutschland in seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage keine Mittel übrig.

— Gegen den Raub der deutschen Kolonien.
Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Brockdorff-Rantzau hat sich gegenüber dem Berliner Vertreter einer amerikanischen Zeitung in bemerkenswerter Weise über die Frage der deutschen Kolonien geäußert. Er betonte zunächst, daß die Feinde sich der deutschen Kolonien unter dem Bruch der internationalen Verträge, unter Preisgabe legalischer Interessen der weißen Rasse bemächtigt haben. Die Wegnahme der deutschen Kolonien würde in entschiedenem Widerspruch zu den Friedensgrundsätzen Wilsons stehen. Der Versuch Englands, durch ein verleumderisches Blaubeuch über die angeblichen Greuelthaten in den deutschen Kolonien mühe aufzuheben zurückgewiesen werden. Wenn auch gewiß in den deutschen Kolonien vereinzelte Mißgriffe vorgekommen seien, so müsse doch betont werden, daß die anderen Kolonialländer noch weit mehr gesündigt haben. Wenn die Ententeländer die deutschen Kolonien unter sich verteilten, so entfernen sie sich damit von den Grundsätzen, auf denen ein Völkerverbund nach den Wilsonschen Grundsätzen errichtet werden soll. Deutschland brauche die Kolonien und müsse gegen diesen Raub den schärfsten Protest erheben. — In einer Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft sprach auch Staatssekretär Eruberger und andere Redner über die Frage der deutschen Kolonien. Auch hier wurde gegen den Kolonialraub der schärfste Einspruch erhoben.

— Finanzieller Zusammenbruch Düsseldorf.
Die Stadtverwaltung in Düsseldorf, wo Unabhängigkeit und Sparwirtschaft herrschen, gibt bekannt, daß es ungewiß sei, wie in Zukunft die Mittel für die Verwaltung beschafft werden sollen. Die Reichsbank hat die Vergabe weiterer Mittel abgelehnt und bei den heimischen Banken sind schon Kredite von 30—40 Millionen in Anspruch genommen, die jetzt zurückgezahlt werden sollen. Man möchte jetzt die größeren Vermögen einziehen und die Steuer um ein Vielfaches erhöhen, doch fehlt es hierzu noch an den gesetzlichen Handhaben.

— Uebergriff eines Soldatenrates. Wegen einer Forderung gegen die Soldatenräte in einer Stadtverordnetenversammlung wurde in Landsberg a. W. der Stadtverordnetenvorsteher, Magistrat Dr. Vinting, durch den Soldatenrat verhaftet. Nach zwei Stunden wurde der Verhaftete entlassen, er sollte aber seine Forderung widerrufen, widrigenfalls er aufs neue verhaftet werden sollte. In einer außerordentlichen Sitzung erhob die Stadtverordnetenversammlung gegen diesen Gewaltakt den schärfsten Protest. Die Beamtenschaft droht mit dem Ausstand, wenn die Vorsitzenden des Soldatenrates nicht zurücktreten.

— Für den Anschluß Deutsch-Oesterreich an Deutschland fanden in der letzten Zeit wieder große Kundgebungen statt. In Berlin veranstaltete der Verein der deutsch-oesterreichischen Hochschüler eine große Kundgebung in der Universitätsstr. der auch die Professoren bewohnten. In Wien fand eine eindrucksvolle Kundgebung der Nationaldemokraten vor dem Rathaus statt, an der viele tausende Wiener teilnahmen. Dann zog die Menge vor das Ministerium des Auswärtigen, wo sich Staatssekretär Dr. Bauer für den Zusammenschluß aussprach. Zum Schluß wurde von der Menge „Deutschland, Deutschland über alles“ enthusiastisch lautstark gesungen.

— Beamtenstreik in Danau. Von Mitgliedern des roten Soldatenbundes wurde auf dem Rathaus, Landratsamt und Postamt wieder die rote Fahne gehisst, worauf der Dienst sofort eingestellt wurde. Nachdem die rote Fahne vom Postamt wieder abgeholt war, ist der Dienst wieder aufgenommen worden.

— Gegen die Zurückbehaltung der deutschen Kriegsgefangenen hat der Hauptvorstand der Deutschdemokratischen Partei bereits am 7. Januar eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die deutschen Kriegsgefangenen möglichst bald der Heimat wiedergegeben werden. Inzwischen ist ein Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit dem Sitz in Charlottenburg, Teagler Weg 17/20, gegründet worden, der bereits in einer großen Anzahl Städte Ortsgruppen besitzt. Die Deutschdemokratische Partei empfiehlt ihren Mitgliedern, diesen Ortsgruppen beizutreten und ihre Bestrebungen auf das entschiedenste zu unterstützen. — Auch die Vorstandsforderung der deutschen Gewerkschaften hat gegen die Zurückbehaltung der deutschen Kriegsgefangenen einen entschiedenen Protest erlassen. Besonderer Einspruch wird gegen die Absicht der französischen Regierung erhoben, daß die deutschen Kriegsgefangenen zum Wiederaufbau der zerstörten feindlichen Gebiete zurückbehalten werden sollen. Die Gewerkschaften aller Länder werden aufgefordert, sich im Interesse der Menschlichkeit diesem Proteste anzuschließen.

— Traurige Aussichten für unsere nächste Ernte. Man schreibt uns: Zur Erzielung einer guten Ernte muß die deutsche Landwirtschaft gleichzeitig Kalk, Stickstoff und Phosphor zur Anwendung bringen. Kalk ist bekanntlich in reichen Mengen vorhanden, es fragt sich nur, ob auch die Transportmittel für die Beförderung der gewonnenen Ernte verfügbar sein werden. Durch die Errichtung von Stickstoffwerken während des Krieges wäre für die Zukunft unter normalen Verhältnissen der Bedarf unserer Landwirtschaft an Stickstoffdünger vollkommen gedeckt. Aber infolge der unangünstigen Arbeitsverhältnisse und der mangelhaften Belieferung mit Kohle ist die Erzeugung in

den Stickstoffwerken derartig zurückgegangen, daß unsere Landwirtschaft im laufenden Jahr aller Wahrscheinlichkeit nach noch schlechter mit Stickstoffdünger versorgt sein wird als während der Kriegsjahre, wo der Heeresbedarf den überwiegenden Teil der Stickstoffherzeugung in Anspruch nahm. Noch ungünstiger sind aber die Aussichten für die Versorgung mit Phosphor. Vor dem Kriege waren wir in bezug auf das Rohmaterial für die Erzeugung von Phosphor auf das Ausland angewiesen, von dem wir für 4 Millionen Mark Phosphor jährlich einfuhren. Die während des Krieges von amerikanischer Seite unternommenen Bemühungen zur Befreiung von Rohphosphor haben tatsächlich einen gewissen Erfolg gehabt. Es wurden an der Lausitz und an der D. A. Leuna am Harz und in Bayern Phosphatgesteine gefördert, die allerdings nur geringwertige Phosphor liefern. In Zukunft kann mit einer Erhöhung der Produktion wohl gerechnet werden, einzuweisen sind aber die gewonnenen Mengen noch so gering, daß sie den Ausfall an ausländischen Phosphor nicht im entferntesten decken können. Die Hälfte unseres Bedarfs an Phosphor wurde durch das deutsche Thomasmehl gedeckt. Wir erzeugten vor dem Kriege jährlich 2,7 Millionen Tonnen. Etwas mehr als die Hälfte dieser Erzeugung entfällt aber auf Burenburg, Lothringen, das Saargebiet und das sächsische Rheinland. Bis weit unsere Landwirtschaft auf diesen Teil der Produktion rechnen kann, ist noch ganz ungewiß. In den übrigen Erzeugungsländern ist die Produktion ebenfalls durch Arbeitsverhältnisse und Rohstoffmangel außerordentlich zurückgegangen. Unsere Landwirtschaft hat also bis auf weiteres, und vor allem für das laufende Wirtschaftsjahr mit einem außerordentlichen Mangel an Phosphordünger zu rechnen. Unter diesen Umständen ist mit der Erzielung einer günstigen Ernte in diesem Herbst auf keinen Fall zu rechnen.

Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, 4. Februar 1919.

Das Wahlergebnis in Niederschlesien.

Nach der nunmehr vorgenommenen amtlichen Auszählung der Ergebnisse der Wahlen zur preussischen Nationalversammlung haben im Wahlbezirk Neugörsch erhalten:

	Stimm.	Am 19. 1.
Deutschdemokraten	136 769	152 805
Sozialisten	268 116	286 835
Evangel. Volkspartei	552	—
Deutschnationale	75 045	77 687
Zentrum	51 558	53 640

Gewählt sind nach dem Stimmenverhältnis 3 Demokraten: Neugörsch, Frenzel und Weake; 6 Sozialdemokraten: Ehrlich, Schönbauer, Brisch, Langer, Zimmer u. Oswald; 2 Deutschnationale: Neugörsch und Delle; 1 Zentrum: Gottwald.

Gegen den Regierungserlass über die Kommunalwahlen.

In Neugörsch ist wie in Girschberg die Einlegung eines Protestes gegen das kommunale Wahlrecht beschlossen worden. In dem Protest, der dem preussischen Minister des Innern, demnächst zusammentretenden preussischen Landesversammlung und dem Vorstände des preussischen Städtebundes überreicht werden soll, letzterem mit dem Ersuchen, die sofortige Zurücknahme der Verordnung betreffend die Vornahme der Gemeindevahl bei der Regierung zu erwirken, wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Verordnung als kein Rechtsakt, sondern als ein Akt der Willkür und als ungesetzlicher Eingriff in die Rechte der preussischen Landesversammlung angesehen wird.

In Leobschütz wurde in der Stadtverordnetenversammlung folgende Entschließung angenommen: „Magistrat und Stadträte ordnete hatten die von der Regierung verfaßte Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlung als gesetzwidrig und entgegen dem Einspruch dagegen. Ein derartiger Gesetzeserlass muß der preussischen Nationalversammlung vorbehalten bleiben.“

Auch der Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei des Regierungsbezirks Breslau hat die Verfassung der Nationalversammlung für Preußen gegen die Verfassung der Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung abgelehnt, durch die durch die neue Gemeindeverfassung eine neue Gemeindeverfassung wird. Sie verlangt die sofortige Rückkehr an dem Zustand der Verfassung zu dem der Gesetzmäßigkeit. Insbesondere hat er sich gegen die Verfassung der Gemeindeverwaltung ausgesprochen, weil davon ein so bedeutender Einfluss der nichtwählenden an den Gemeinden der Gemeindeverwaltung zu befürchten ist.

Milch-Streit im Kreise Jauer.

Die Gemeinde Kolbitz hat schon seit Wochen die Lieferung der Milch an die Sammelstelle einseitig. Alle Versuche des Landrats, wie des Arbeiter- und Soldatenrats, die Gemeinde zur

füllung ihrer Pflichten zu bewegen, blieben erfolglos. So schied denn am Freitag der Soldatenrat mit einem Soldatenkommando ein, um bei den säumigen Besitzern die Milchgewinnung abzuholen. In der ersten Besichtigung, die die Soldaten betrafen, konnte die Milch beschlagnahmt werden, die zweite Besichtigung wurde verschlossen aufgefunden. Der Soldatenrat beabsichtigte zum Dorfschied, um bei ihm Dietriche zur gewaltsamen Öffnung der geschlossenen Türen zu erlangen. Der Schmiedemeister erklärte, daß er von der Gemeinde und nicht vom Soldatenrat lebe, und lehnte die Herausgabe von Dietrichen endgültig ab. Als ihm der Soldatenrat mit Gewalt drohte, erriß er dessen Helm. Unterdeß hatte sich eine große Menschenmenge, namentlich von Frauen, um den vom Soldatenrat mitgebrachten Milchwagen gesammelt. Als der Soldatenrat zur dritten Wirtshaus besichtigung begab, erreichte der Tumult seinen Höhepunkt. Der Befehlshaber der Soldaten ließ scharf laden, aber die erregte Menge erklärte, daß sie der Gewalt nicht weichen, sondern bis aufs Messer kämpfen werde. Die Soldaten traten schließlich in Verhandlungen mit der Menge, die sich in heftigen Worten gegen den Soldatenrat erging, und erklärten, daß sie einem etwaigen Befehl, auf die Menge zu schießen, nicht nachkommen würden. Die Menge nahm darauf die bereits beschlagnahmte Milch an sich und gab sie dem betreffenden Besitzer zurück. Der Soldatenrat mußte unvertichteter Weise abziehen. Dem Streik der Köhntzer Gemeinde haben sich inzwischen 16 andere Gemeinden angeschlossen.

Kirchliche Kundgebung gegen die Ortsschulinspektion der Geistlichen.

Dem Görlitzer geistlichen Kollegium ist folgender Antrag an die am 28. Januar zusammengetretene außerordentliche schlesische Provinzialsynode in Breslau eingereicht worden:

„Die schlesische Provinzialsynode hält die von Seiten des Beherrschendes erhobene Forderung der Sachaufsicht für berechtigt. Sie erklärt, daß die evangelische Kirche nicht die Absicht verfolgt, die staatliche Schule zu beherrschen. Das berechtigteste Interesse der Kirche bekräftigt sich auf die Erhaltung und Pflege des konfessionellen Religionsunterrichts in der Schule. Sie legt keinen Wert auf die Übernahme der staatlichen Ortsschulinspektion von Seiten der Geistlichen.“

„Noch also! Wenn aber von deutschdemokratischer Seite die Befreiung der geistlichen Schulaufsicht im Wahlkampf gefordert wurde, so nannten das gewisse Kreise einen Versuch, „dem Volke die Religion zu nehmen“.“

Die Tschechengefahr.

Aus dem Kreise Habelschwerdt wird geschrieben: Tschechisch-böhmische Truppen nähern sich immer bedrohlicher den Grenzen unseres Gläber Ländchens. Nunmehr schieben sie ihre Truppen auch auf der gebirgigen Süd- und Ostseite heran. Die reindeutschen Grenzorte sind bereits zum großen Teil von ihnen besetzt, und die Verwaltung in tschechische Hände übergegangen. So wurde in Freiwaldau die Bezirkshauptmannschaft, die Gombornerie, die Post und der Bahnhof von Einem in Besitz genommen. Die böhmische Bevölkerung nahen gegen die jedem Völkchen und Selbstbestimmungsrecht zuwiderlaufende Besetzung einhellig folgende Entschliebung an: „Wir bekennen uns zur heutzutage bestehenden Republik mit Anschluß an das Deutsche Reich stehen auf dem Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und erwarten mit Bestimmtheit, daß durch die Frieren dieser Forderungen erfüllt werden. Wir protestieren daher gegen die Besetzung unserer rein deutschen Stadt durch die Tschecho-Slowaken und können dieselbe nur als eine vorübergehende, durch die Enten hervorgerufen ansehen.“

„(Chefredakteur Carl Gebel) in der Mitte der achtziger Jahre Redaktionsmitglied des Voten, ist von der Leitung des Neuen Görlitzer Anzeigers, die dreißig Jahre lang in seinen Händen geruht hat, am 1. Februar zurückgetreten. Damit scheidet ein Mann, der als Redakteur wie als Tageschriftsteller in der Provinz einen hervorragenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in Niederschlesien ausübte, hat aus dem öffentlichen Leben Abschied genommen. Wir bedauern den Rücktritt des verdienten Kollegen, der die Arbeit der dreißigjährigen journalistischen Tätigkeit in vielen anderen Verufen, das Bedürfnis nach Ruhe empfindet. Der Votist, mit dem Gebel allzeit gute Nachbarschaft gehalten hat, wünscht dem Scheidenden diese Worte untrüblicher Ruhe.“

„Der Absatz von Weichholzsäuerkraut an die Abnehmer — nicht an militärische Stellen — wird freileibweise überlassen gegen ein Pfand.“
 „Fleisch- und Wuttermarken sind bis Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken findet nicht statt.“

* (Eine Massenfundgebung der Erwerbslosen Breslaus) fand am Sonntag vormittag statt. Der Leiter des städtischen Arbeitsamtes, Dr. Wagner-Römlisch, verwies die Erwerbslosen auf Landarbeit und Vergütung. Hier sei Arbeit genügend vorhanden. Stadtd. Seibold als Vertreter des Volksrates erklärte, man werde jetzt keinen des Volksrates daran geben, für die jungen Leute Lehrstellen zu schaffen. Stadtbaurat Berg warnte die Arbeitslosen im eigenen Interesse vor russischen Zuständen. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Heberose forderte ebenfalls Arbeitskräfte für das Land, zur Deckung des Ausfalls durch den Abtransport der Kriegsgefangenen. Eine zur Annahme gelangte Entscheidung verlangte einheitliche Zusammenfassung und Unterstellung aller für die Arbeitslosenregelung in Frage kommenden Ausschüsse unter einen einzigen Ausschuss beim Volksrat, dem Unterarbeitsrat zur Beratung der Einzelfälle zur Seite stehen. Diesen Ausschuss müßten angehören: Arbeitgeber, Gewerkschaften, Erwerbslose und Volksratsmitglieder. Eine zweite Entscheidung verlangte Arbeit anstatt Unterstützung und protestierte gegen Behörden und Betriebe, die diese Arbeit nicht ermöglichen, andererseits aber auch gegen jede Arbeitslosen.

* (Die Zugverbindung mit Breslau) Wie die Hirschberger Stadtvorordneten, so hat auch der Bund Niederschlesischer Industrieller die Eisenbahn-Direktion darauf hingewiesen, daß es selbst unter heutigen Verhältnissen für Verkehrserschwerungen eine Grenze gibt, die nicht überschritten werden sollte, und gebeten, daß der Breslau gegen 6 1/2 Uhr nachmittags verlassene Zug wieder bis Hirschberg und nicht nur bis Dittersbach geleitet wird. Wenigstens sollte im Anschluß ein Triebwagen von Dittersbach nach Hirschberg verkehren.

(Ueberreiche Vorräte von Waren aller Art) berichtet Bäckermeister Ott-Dannau, der an einer Sitzung der Nebenstelle Liegnitz des Reichsverwertungsamtes teilnahm, im Demobilisationsauschusse. Nach seinen Ausführungen lagern in Liegnitz neben Lebensmitteln, Spirituosen, Tabak, Weine und 1800 Fab. Nel. Landwirte, Industrielle und Handelstreibende sollten sich alsbald an die Nebenstelle Liegnitz wenden, die Vorräte möglichst bald zu verteilen. Weiter seien vorhanden: 64 000 Kellbuben, 40- bis 50 000 Russentraden, 3000 Waagenplanen, 3000 Schafpelze, 19 000 Kilogr. Milderabfälle, 20 000 Büchsen Hartspiritus, 25 Wagen Lampen, mehrere hundert Aemter Seife, 12 Wagen Schafstiesel, für 12 Millionen Mark Wein, ferner Bestüben, Kochkessel, Baracken usw. Es sollen Schritte unternommen werden, um zu erreichen, daß jeder Kreis des Bezirks Liegnitz etwas von den Waren erhalte.

* (Einmalige Feuerungsanlage an die Hinterbliebenen der Militärpersonen der Unter-Klassen.) Allen auf Grund der Militärversorgungsgesetze und besonderer Verwaltungsbestimmungen zum Erblande von laufenden Versorgungsgebühren, laufenden Anwendungen und laufenden Unterhaltungen berechtigten Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unter-Klassen wird eine Anlage von fünfzig vom Hundert dieser Bezüge ausgesetzt.

* (Betriebs-einstellung ober-schlesischer Werke.) Wegen Kohlennot stellte die Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. für Berabau und Sittentrieb den Betrieb ihres Kohlenwerkes ein. Die Reichsstaatskohlwerke Chorzow sind größtenteils ebenfalls stillgelegt.

* (Einstellung der Dampfschiffahrt.) Die Oberschiffahrt ist infolge starken Eisgangs, der sich teilweise bereits zu Eisstockungen verdichtet hat, zum Stillstand gekommen. Damit dürfte der Umschlag in den ober-schlesischen Häfen ein vorsäufiges Ende finden. Der Abtransport der geringen Kohlenbestände erfährt dadurch eine weitere Erschwörung, zumal die Wagenstellung aus bekannter Ursache gegenwärtig äußerst gering ist.

* (Schlesische Provinzialsynode.) Die zweite Vollsitzung am Sonnabend wählte zunächst zum Präses der Synode den Oberpräsidenten Dr. Schirmerbienna. Sodann wurde die Abenduna eines Telegammms an den Kaiser beschloffen, in dem für die unvergänlichen Verdienste des Hohenzollernhauses um die evangelische Landeskirche unauflösliche Dankbarkeit versichert wird. Aus der reichen Tagesordnung wäre u. a. zu erwähnen die Annahme des Antrages der Kreisynode Gleiwitz, wonach die Unterrichtsfreiheit für den 31. Oktober, dem Gedentage der Reformation, auch für die evangelischen Schüler höherer Schulen gefordert wird. Ein Antrag der Kreisynode Breslau richtet die Aufmerksamkeit der Provinzialsynode auf die Tätigkeit freireligiöser Sprecher, wodurch die religiöse Erziehung der Jugend gefährdet würde. Als zurzeit aussichtslos wurde ein Antrag, der ein Verbot öffentlicher Versammlungen am Freitag, am Totensonntag und Karfreitag fordert, abgelehnt bzw. dahin ungewandelt, dieses Verbot nur auf die Kirchenstunden anzuwenden. Durch Ueberweisung an die Generalsynode wurde schließlich ein Antrag erledigt, der den freihändigen Verkauf der sogenannten „Verbitungsmittel“ verhindert, die Verordnungen derartiger Mittel lediglich dem Arzt vorbehalten, und den Verkauf der Mittel nur den Apotheken gestattet.

* (Das Eisene Kreuz erster Klasse) erhielten: der Sergeant Bruno Bätold, Sohn der Bäckerwitwe Bätold aus Kesselsdorf und der Sergeant Bruno Reumann aus Eilenberg,

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnanteste Verantwortung.

Hirschberg, den 1. Februar 1919.

An die Redaktion des „Boten“.

In Ihrem Artikel betr. „Unersetzlicher Zwischenschritt bei der Wahl am Sonntag in Krummhübel“, erwidern wir noch Rückfrage mit den Rücksichtlichen, daß nicht der Soldatenrat die Verhaftung des Wahlvorsitzers vorgenommen hat, sondern ein Angehöriger des Grenzschiebes. Derselbe erklärt bei einer persönlichen Vernehmung folgendes:

Es war am Sonntag, den 26. 1. 19 als Wachthabender ins Wahllokal Krummhübel beordert, wozu ich zwei Mann zugewiesen erhielt. Mittags in der Zeit von 1—2 Uhr trug sich folgender Vorfall zu: Der Wahlvorsitzer forderte einen Wähler auf, sich in die Liste gegen Zugehörigkeit unserer Region zum tschechischen Staate einzutragen. Hierauf erklärte der Aufgeforderte, daß die Listen für nicht fragen würden, ob er deutsch bleiben oder tschechisch werden wolle. Daraufhin äußerte sich der Wahlvorsitzer in sehr abprechender Weise über den Grenzschieb. Darauf erklärte der Wachthabende als Angehöriger des Grenzschiebes, ob er das behaupten könnte. Hierauf erwiderte eine Frau Gräzia, die als Wählerin zugegen war, der Wahlvorsitzer hätte Recht, indem sie sagte, es hätten zu ihr selbst Angehörige des Grenzschiebes Äußerungen getan, welche von der Unzuverlässigkeit des Grenzschiebes zeugten. Nun forderte der Wachthabende die Frau G. auf, die Namen anzugeben, welche Soldaten diese Äußerung getan. Jetzt verbot der Wahlvorsitzer der Frau G., die Soldaten namentlich zu machen. Auf die Unterstützung des Wahlvorsitzers wählte sich die Frau G. in ihren Worten dermaßen gefärbt, daß sie sich weiterhin in ganz abfälliger Weise über den Grenzschieb äußerte. Daraufhin machte der Wachthabende von seinem Recht Gebrauch, indem er die Frau G. nach Anklebung ihres Wahlzettels anforderte, das Wahllokal zu verlassen, was sie auch unter Protest tun wollte. Darauf ging der Wachthabende zu dem Feldwachthabenden Klose und erklärte ihm den Vorfall. Klose ging mit dem Wachthabenden zum Wahllokal und erklärte den Wahlvorsitzer für verhaftet, weil er eine nicht begründete Beleidigung ausgesprochen hätte und durch seine provozierenden Reden den Wahlgang störte. Wir stellen fest, daß der Wahlvorsitzer nicht durch den Soldatenrat des Grenzschiebes, sondern von der ungeschulten Ordnungsmannschaft verhaftet worden ist; auf der Aufforderung eines älteren Herrn, der zum Wahlausschuss gehörte, wurde von einer Ausführung des Wahlvorsitzers abgesehen und es hernach die Wahlhandlung in feiner Weise geführt worden. Die Äußerungen des Wahlvorsitzers über Polizeigewalt etc. sind nicht von der Ordnungsmannschaft, sondern von ihm selbst geäußert worden. Daß Ruhe und Ordnung wieder eintrat, ist kein Verdienst des Wahlvorsitzers, sondern der Ordnungsmannschaft. Es zeigt uns wieder einmal, daß nicht alle Wahlvorsitzer die heutige Zeit begriffen haben. Er gerade als Hüter des Gesetzes war benannt, der durch seine Reden die Soldaten beleidigte und dadurch den Zwischenschritt herbeiführte.

Wir erwidern noch zu Ihren Ausführungen betr. Soldatenrat: Wir glauben gerne, daß der Soldatenrat eine Ermahnung an die sich verschleppende Freizeid nicht gewöhnen können. Wenn Sie aber der Meinung sind, daß die Soldatenräte nur aus unbedeutenden Elementen bestehen, so weisen wir das für unsere Gruppe als Grenzschieb entschieden zurück mit der Bitte um Berücksichtigung in Ihrem Blatt.

Zentralfelle Inf.-Brig. 1. b. B. Nr. 5.
Soldatenrat.
Josef, Obmann.

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

Nachdem der ganze Januar verfloßen war, ohne daß eine neue Operettenaufführung stattgefunden hätte, brachte uns der Sonntag eine Neueinstudierung von „Der fidele Bauer“, welches dem Spielplan längere Zeit einverleibt blieb, war auch jetzt das Haus wieder voll besetzt. Ein Reiz für besonders guten Besuch unseres Publikums ist das nun freilich nicht; doch hat es keinen Zweck, darüber zu rechten. Von unsern jüngerlichen Operetten gehört „Der fidele Bauer“ immer noch zu den noch das beste Bild, wie die vorangehenden Aufführungen. Es wurde gut gesungen und noch besser gespielt, während für den instrumental Teil statt des Hrn. Kappelstr. Kühn dieses Mal Herr von Staben verantwortlich zeichnete. Im Uebrigen ist auch hier alles beim Alten geblieben. Herr Volinger in der Titrolle erfreute durch eine prächtige Leistung. Vielleicht bewies er etwas zu stark die rührselige Seite; doch das lag schließlich im Charakter seiner Rolle begründet. Herr Wischke gab den nachmaligen Professor Stephan namentlich im zweiten Akt

recht eindrucksvoll. Im Vorspiel hätte er wohl manchmal etwas mehr aus sich herausgehen können. Was ihn daran hinderte, war der Umstand, daß für ihn gefänglich die Partie zu hoch lag. Der berbe Bauer Lindoberer wurde von Herrn Behr mit unwiderstehlicher Komik gespielt. Eine hervorragende Leistung bot auch Fräulein Suttner als Annamie. Die sonst immer einen heintlichen Eindruck hinterlassende Szene der roten Vase mit ihrem Bub Heinerle wurde durch Fräulein Melms und die kleine Ellinor Just in so fein und auch musikalisch so einwandfrei gegeben, daß man sich dem Wiederholungsstücke gern anschließen konnte. Die kleineren Rollen fanden durchweg eine gute Wiedergabe. Herr Albert Otto hatte für ausgezeichnete Inszenierung gesorgt. Besonders gelungen war die Volksszene mit Kaspertheater, Verkaufsbuden und Kellerei bei dem Kirchweihfest. Beim Vorspiel jedoch war das Madonnenbild unter der Linde durchaus unangebracht. Das Publikum zeichnete die ganze Vorstellung durch reichen Beifall aus.

Ein „Christlicher Volksbund für Bühnenkunst und Lichtspiele“ ist vor einigen Tagen von den „christlich-erhaltenen führenden Mitglieder des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur gegründet worden. Der neue Bühnen-Volksbund setzt sich die „Pfleger der christlichen Kulturwerte im Kunstleben der Nation“ zur besonderen Aufgabe. Unter dem Auktus sieben Namen, welche es uns gewährleisten, daß es sich um eine Zentrum gründung handelt. Es sind da auch etliche evangelische Namen vertreten, doch handelt es sich auch da um rein orthodoxe Anschauungen. Die Orthodoxie beider Kirchen hat ja stets Gemeinsames gehabt, aber wir sind doch überzeugt, daß sich hier wieder eine Anzahl evangelischer Querköpfe — wir bleiben schon bei diesem Ausdruck — vom Zentrum hat ins Schlepptau nehmen lassen. Von welcher Wirkung nun der neue Bund sein wird, wollen wir im Uebrigen abwarten. Er verspricht „Duldsamkeit gegen alles werdende“, allein, wenn sich das Zentrum tolerant nennt, so sind wir immer mißtrauisch und bitten unsere Leser, es auch zu sein.

kleine Mitteilungen. Ueber das Befinden Hermann Sudermanns sind heunruhigende Gerüchte im Umlauf. Der Dichter ist zwar seit längerem leidend, doch hat sich sein Befinden in letzter Zeit gebessert. Seine Arbeiten konnte er jedoch noch nicht aufnehmen. — Engelbert Humperdinck hat die Partitur seiner dreitägigen Oper „Saudekmund“ fertiggestellt. Das Buch, das von Robert Mich stammt, behandelt die Entführung der Tochter eines Bonner Bürgermeisters durch einen Studenten. Die Handlung spielt in den dreißiger Jahren auf dem Drachenfels und in Boppard. — „Die galante Markgräfin“, eine Spieloper von Oskar Strauß, Text von Felix Dörmann, fand in der Wiener Volksoper eine freundliche Aufnahme. — Bühnenerverein und Bühnengenossenschaft haben Beratungen über die Abschaffung der Theaterzentruren abgehalten. Anstelle der privaten Agenten will in Zukunft die Bühnengenossenschaft alle Engagements vermitteln. Ferner ist geplant, daß Direktoren, die Mitglieder des Bühnenervereins sind, nur die Schauspieler an ihren Bühnen verpflichten dürfen, die der Bühnengesellschaft angehören; während Bühnenleiter, die nicht im Bühnenerverein sind, keine Schauspieler engagieren dürfen, die Genossenschafter sind. — Ein Kunst- und Kulturrat für Baden hat sich in Karlsruhe gebildet. Hans Thoma und Alfred Nombert gehören ihm an. — Im Alter von 88 Jahren verstarb in Berlin der frühere langjährige Breslauer Hochschullehrer und Direktor der Breslauer chirurgischen Klinik, Prof. Dr. Hermann Fischer.

Tagesneuigkeiten.

Hamburger Universitätspläne. Die Hamburger Studentenschaft der neuereinstellten Universität — über 1400 — haben sich in einer Rundgebung an den Hamburger Senat für eine sofortige Umbildung der Kurse in eine Universität ausgesprochen. Sie halten die Schaffung einer neuen Universität für sehr dringend, da die Zustände an den anderen Universitäten nach Ausfall von Straßburg und Bonn, und für die norddeutschen Universitäten von Breslau und Königsberg teilweise unhaltbar geworden sind, um den aus dem Felde zurückgeführten Studenten die Möglichkeit einer ordentlichen Vollenbung der Studien gewährleisten zu können.

Eine Schindens-Epidemie. In Wien macht sich in den letzten Tagen, wie von dort telegraphiert wird, eine merkwürdige, man möchte fast sagen, somatische Krankheit bemerkbar. Es gibt eine große Reihe von Männern und Frauen, die am Schindens erkrankt sind. Die Leute haben in einer Stunde 30- bis 50mal Schindens mühen, und auch während des Schlafens hört das Schindens nicht auf. Es beruht auf einem Krampf des Atherose. Das Leiden ist nicht gefährlich, aber für die betreffenden Kranken unangenehm.

Beschlagnahmte Nahrungsmittel. In der mechnischen Weberei in Reil in Unterfranken wurde ein Wagen mit Weizenmehl, Hülsenfrüchten, Branntwein, Schinken, Rauchfleisch und Salamizwurst, sowie eine größere Menge Schweinefleisch beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Waren, die nach Ergebnis bestimmt waren, sollen einen Wert von 300 000 Mark haben.

Letzte Telegramme.

Der Krieg gegen Bremen.

Beginn der Kämpfe.

○ Bremen, 3. Februar. Durch Divisionsbefehl ist der für heute mittag angeordnete Einmarsch der Division Gerstenberg unterblieben. Die Truppen bleiben in ihren Stellungen. Eine Entscheidung über die Haltung der Arbeiter läßt sich noch nicht absehen. Auf der Weserverft ruht die Arbeit heute vollständig. Die nach Größlingen führende Straßenbahn wurde angehalten. Die Angestellten der Werft mußten umsteigen oder, wenn sie das nicht wollten, sich verpflichten, an der Verteidigung der Werft teilzunehmen. Auch auf der Atlaswerft ist die Arbeit eingestellt. Auf den Hansa-Lloyd-Werften arbeitet von der gesamten Belegschaft etwa ein Drittel. Dort sind die Arbeiter zu einer Versammlung zusammengekommen, um sich über die Fortsetzung der Arbeit schlüssig zu werden. Um 11 Uhr vormittags traten die Bremer Volksbeauftragten zu einer Sitzung zusammen. Um 1 Uhr mittags war eine Sitzung des Arbeiterrates anberaumt, in der man sich wahrscheinlich mit der Frage der Waffenabgabe befassen wird. In der Nacht erschien ein Extrablatt von mehrheitlich sozialistischer Seite, in dem mitgeteilt wurde, daß die Kommunisten (Spartakusanhänger) in ihrer Sitzung in der Sonntagnacht beschlossen haben, ihre Waffen nicht abzugeben.

Heute morgen in der fünften Stunde kam es am Leichter Deich, in der Nähe der Wirtschaft Bremer Mann zu einem Zusammenstoß zwischen den Vorposten der Regierungstruppen und den der Spartakusleute. Hierbei wurden von Spartakusanhängern fünf, von den Regierungstruppen zwei Mann getötet, außerdem waren auf beiden Seiten mehrere Verwundete zu verzeichnen. Die Schulen in der Umgegend von Bremen sind geschlossen.

○ Berlin, 3. Februar. Der Neuen Berl. Ztg. wurde von der Kommandantur Bremen auf telephonische Anfrage um 11 Uhr vormittags folgendes mitgeteilt: Die Verhandlungen mit der Reichsregierung haben leider zu keinem Ergebnis geführt. Unsere Abordnung ist aus Berlin bereits wieder abgereist. Da der Waffenstillstand abgelaufen ist und die Division Gerstenberg in keine Verlängerung einwilligte, ist der Kampf aufgenommen worden, der gegenwärtig in vollem Gange ist. Die Feindseligkeiten sind von der Division Gerstenberg begonnen worden. Es ist bereits an verschiedenen Stellen zu sehr schweren Zusammenstößen und Blutvergießen gekommen. Lebhafteste Gefechte werden aus Arken, Burg, Größlingen und Alstenthal gemeldet, bei denen die Bremer Arbeiter heute gemordet haben sollen. Der Division Gerstenberg sollen drei Geschütze abgenommen worden sein, auch hätte sie bereits einen Teil ihrer Bagage und Gefahrgüter ein.

Vom polnischen Kriegsschauplatz.

○ Schneidemühl, 3. Februar. Amtlicher Bericht. Teile des Infanterie-Regiments Nr. 149 und eine Freiwilligenkompanie vertrieben am Sonntag eine feindliche Besatzung aus Miesztowo. In der Gegend von Samotichin zog sich der Feind zurück und erlitt in unserem Artilleriefeuer Verluste. In der letzten Woche unternahm eine Offizierspatrouille einen erfolgreichen Vorstoß nach Radwontke, aus dem die Polen gerade Vieh wegtreiben wollten. Im übrigen sind Angriffe wurden sie erworren und verloren 16 Gefangene, 2 Tote und 2 Schwerverwundete. Auf unserer Seite kein Verlust.

wb. Bromberg, 3. Februar. (Amtlich.) Juden wurde genommen. Unsere Truppen sind bis an den Lagoossee vorgegangen. In den Kämpfen um Schubin wurden 21 Gefangene gemacht.

wb. Thorn, 3. Februar. Die preussischen Minister Ernst und Hirsch, sowie Landrat Vogt-Gumbinnen und zwei Vertreter des Zentralrats der A- und S.-Mäte sind heute hier eingetroffen, um sich in Verhandlungen mit den hiesigen Behörden und dem A- und S.-Mat über die Ausfuhr zu unterrichten.

Die Abfahrt nach Weimar.

○ Berlin, 3. Februar. Heute morgen 8½ Uhr sind die Volksbeauftragten vom Anhalter Bahnhof zur Nationalversammlung nach Weimar abgefahren. Die republikanische Scharwehr, Abteilung Liebe, stellte auf dem Bahnhof ein Ehrenbataillon, an das Ebert folgende Ansprache hielt: „Kameraden! Im Namen der Reichsregierung danke ich Euch für die aufopfernde Tätigkeit in den letzten Wochen. Ich hoffe, daß während wir in Weimar sind, wo wir ein Werk vollenden wollen, das zum Segen des ganzen deutschen Volkes gereichen wird, Ihr fernherhin dafür sorgen werdet, daß Ruhe und Ordnung in Berlin erhalten bleibt.“ Mit einem Hoch auf die Volksbeauftragten und die Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei Deutschlands rückte der Zug aus der Halle.

Der Nachfolger des Generals v. Winterfeldt.
○ Berlin, 3. Februar. Zum Nachfolger des Generals von Winterfeldt als Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaai ist der Generalmajor Freiherr von Hammerstein, bisher Abschnittskommandeur in Wesel, ernannt worden.

Die Völkervereinigung in Paris.

wb. Paris, 3. Februar. Die Delegierten des Völkervereinigungsvereins der alliierten Länder haben einen gemeinsamen Organisationsentwurf angenommen, in dem es heißt: Die Vereinigung fordert die baldige Bildung eines Bundes der freien Völker, die sich vereinigt haben in dem gleichen Abscheu über das Verbrechen, das die Autokratie während vier Jahren in der Welt erschaffen hat, die entschlossen sind, nicht mehr zu dulden, daß der Krieg von neuem die Menschheit mit seinen Verstörungen bedroht und die endlich gewillt sind, sich zu verständigen und zu organisieren.

Tschechen und Polen auf der Friedenskonferenz.

wb. Paris, 3. Februar. Diplomatischer Sensationsbericht. Ein vorläufiger Vertrag legt den Tschecho-Slowaken die Verpflichtung auf, gewisse Grenzen nicht zu überschreiten, die polnischen Grenzen zurückzugeben, in Polen keine militärischen Bauten anzulegen und den Polen unter den festgesetzten Bedingungen Waffen zu liefern.

Schwinder französischer Einfluß auf der Friedenskonferenz.

wb. Berlin, 3. Februar. Im V. Z. wird über die Pariser Stimmung berichtet und dann gesagt: Die französische Presse kommt nicht umhin, mit Bedauern festzustellen, daß die Leitlinie der Pariser Konferenz immer mehr den Händen Frankreichs entgleitet.

Eine deutsche Abwehrmaßnahme.

○ Genf, 3. Februar. Echo de Paris berichtet, daß die internationalisierte Kommission in Spaai beschlossen hat, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um sich dort mit den Maßnahmen zwecks Abgabe des Besitzes von Untertanen der Entente zu beschäftigen. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Ransau, hat jedoch der Kommission mitgeteilt, daß er es ablehne, die Pässe der Mitglieder dieser alliierten Kommission zu visieren, da die deutsche Regierung an ihrem schon bekannt gegebenen Standpunkt festhalte, daß solange über die Angelegenheit nicht entschieden werden dürfe, bis die deutschen Besitzungen in Elsaß-Lothringen nicht freigegeben seien.

England gibt Gibraltar nicht ab.

wb. Bern, 1. Februar. Der Spanische Ministerpräsident besann gegenüber einem Vertreter des Imperial die Nachricht, daß England Spanien Gibraltar im Austausch gegen Ceuta angeboten habe.

Aufbruch in Petersburg?

wb. Berlin, 3. Februar. Laut Berl. Tagebl. wäre unter den Petersburger Truppen Aufbruch ausgebrochen. Petersburg werde von Kronstadt mit Artillerie bombardiert.

Rumänische Mobilisierung?

wb. Frankfurt a. M., 1. Febr. Eine Zeitungsanzeige der rumänischen Gesundheitsverwaltung gibt eine neue Mobilisierung des rumänischen Heeres bekannt; alle rumänischen Untertanen der Zeitgänge 1872 bis 1897 werden eingezogen.

Die Wahlen zur sächsischen Landesversammlung.

wb. Dresden, 3. Februar. Die Beteiligung an der Wahl zur sächsischen Landesversammlung war erheblich schwächer als bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung. In Dresden verloren die Mehrheitssozialisten 30 000, die Deutschnationalen und Deutschdemokraten je 2000 und die Deutsche Volkspartei 1000 Stimmen. Die Ergebnisse lassen sich noch nicht übersehen.

wb. Dresden, 3. Februar. Nach dem vorläufigen, unvollständigen Ergebnis haben die Wahlen zur sächsischen Volksstammes ergeben: Sozialdemokraten 40 Sitze, Unabhängige 15 Sitze, Demokraten 21 Sitze, Deutschnationale Volkspartei 14 Sitze, Deutsche Volkspartei 5 Sitze, Zentrum einen Sitz.

Schweden und Finnland.

wb. Stockholm, 3. Februar. Der Adria hat den Reichsvertreter von Finnland zu einem Besuch eingeladen. Der Reichsvertreter trifft am 12. Februar hier ein und wird herzlich empfangen werden.

Schwerer Eisenbahnunfall in Frankreich.

wb. Paris, 3. Februar. Auf dem Bahnhof in Montreuil fuhr ein Zug auf eine Gruppe von drei deutschen Soldaten zu.

Drei Bogen wurden ineinandergehoben. Bisher wurden 6 Lote und 18 Berlebe gehoben.

Inserat ausschneiden

Keine Kohlennot mehr!

30-50% Ersparnis

SPAR-Platte

Kohlen-SPAR-Platte
Unentbehrlich für jeden Haushalt
Preis Mk. 5.-
D. R. G. M.
Penschuck-Werke
Frankfurt am Main
Erhältlich in Geschäften für Haushaltsungs-Artikel

Alleinverkauf und Niederlage:
Versandhaus M. Jente, Hirschberg.

Zähne - Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl.,
Kaiser Friedrichstr. 6
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Tel. 443.

Wetterwarte der Oberrealschule.

(365 m Seehöhe.)

	2. Februar.	3. Januar.
Lufdruck in mm	729,3	730,3
Luftwärme in °C. 8 Uhr vorm.	-6,3	-6,2
" " 2 Uhr nachm.	-5,0	-5,3
" " höchste	-5,0	-
" " niedrigste	-8,1	-7,1
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	70	73
Niederschlagsmenge in mm	-	-

Moderner Zahnersatz

mit gutem Kautschuk (Friedensware).
Spezialität: Goldkronen und Brücken.
Gewissenhafte Behandlg., mäßige Preise.
Sprechstunden: 8-12, 2-6 Uhr,
Sonntags 8-12 Uhr.

Sprechstunden in Petersdorf wie
früher, Montag u. Donnerstag v. 11-7 Uhr.

Dickhoff & Sohn,

Dentisten.
Bad Warmbrunn, Hermsdorferstr. 14
(Pforte).

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,
Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4
Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr,
Sonntags 9-12 Uhr.
Nur erstklassiges Material (Friedensware).
Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

KRIEGSANLEIHE

kauft und verkauft zu günstigen Bedingungen
H. C. Kröger Bank-
geschäft Berlin W 8
Friedrichstrasse 192-193
Fernspr.: Zentrum 1682 und 2840.
Reichsbank-Girokonto.

Neuerdings freigeworden und durch mich zu verkaufen:

30 Drehbänke in versch. Dimensionen,
3 Elektromotoren, 440 Volt - Gleichstrom-
Kupferw. 8, 11, 17 PS.,
20. Rohlmotoren, darunter ungebrauchte,
1 Radmaschine,
1 Bandsäge - 1000 mm Rollen, sehr stabil,
1 Speichenkopiermaschine, vollständig neu.
Maschinen und Motoren sind gut erhalten, gar-
betriebsfähig und sehr preiswert. Schriftl. Anfr. erb.
Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast).

Kartoffelpülpe

von Pferden, Rindern, Schweinen, Ziegen, Schafen usw.
gern genommen, Ende dieser, Anfang nächster Woche frische
Zufuhr, gibt ab und erbittet Bestellungen

Ernst Härtel, Hermsdorf (Kyn.)

Mittl. Militärbeamter,
37 Jahre alt, sucht die Be-
kannntschaft einer reellbd.
Dame passenden Alters,
Witwe mit Kind nicht ab-
geneigt, zwecks
Heirat.

Der zweifelhaften Zu-
kunft ausweichend, Ein-
heiratung in Landwirtschaft
oder sonst. Privateristens
bevorzugt.
Offerten mit Bild unter
Z 417 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Witwer,
aus Landwirtschaft, Ende
50, ohne Anbg., statliche
Erscheinung, wünscht in
kleinerer Landwirtschaft
einzuheiraten.

Off. bis 10. Febr. unter
W 438 an d. „Boten“ erb.
Heirat.

Welcher edelst. Herr
in gesch. Stell., bis 30 J.,
möchte ebenf. nett. Fräul.
glückl. machen? Off. mit
Bild u. U 436 an „Bote“.

Gutsituierter Bäcker
sucht i. Bäckerei einzuheir.
Junge Witwe bevorzugt.
Vermög. erw. Hirschberg
ob. Umgeg. Angeb. unter
H 381 an den „Boten“.

Selbständiger Handwerker,

schuldblos geschied. (Mäd-
chen von 5 J.), wünscht
sich mit geschäftl. u. wirt-
schaftlichem Fräulein bis
30 J. oder Witwe o. An-
hanga wieder zu verheirat.
etw. Vermögen erw. Zu-
schriften unter strengster
Diskretion mit Bild unter
V 415 an die Expedition
des „Boten“.

Junger, solider Herr,
23 J., ev., wünscht ebenf.
Dame kenn. zu lern. zw.
Heirat.
Ernstgem. Bildhoff. (Bild-
sendung) unter N 408 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiger Landwirt,
30 Jahre, ev., sucht Be-
kannntschaft einer Landw.
tochter (Witwe nicht aus-
geschloffen) zwecks Heirat.
Gute Kochkenntnisse erfdl.
Offerten unter P 388 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Solides Mädchen,
Anfang 30, kath., wünscht
mit ebenjohem Herrn in
Briefwechsel zu tret. zw.
Heirat.
Witwer mit 1 oder 2
Kindern nicht ausgeschloffen.
Offerten unter A 440
an d. Exped. d. „Boten“.

Strebsamer Schmied,
kath., 29 J., wünscht sich z.
verheiraten,
am liebsten Einheirat.
Junge Witwe nicht aus-
geschloffen. Offerten unt.
B 419 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Landwirt, 24 J., evgl.,
vermög., gut. Charakt., w.
in Landwirtschaft
einzuheiraten.
Mädchen in gl. Alter,
Kriegerw. u. ausgeschl.,
wollen Offerten mit Bild
u. P 432 an Boten send.

Handwerker,
kriegsverletzt, lebt beim
Grenzdienst, 48 Jahre alt,
sucht Bekanntsch. m. Dame
oder Witwe zwecks baldg.
Heirat.
Diskretion Ehrensache.
Offerten unter L 428 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Heiratsgesuch!

Anst. Mädchen, 33 J.
alt, ev., m. A. Landwirt-
schaft, sucht pass. Lebens-
gefährten. Ernstgem. Off.
mit Bild unter O 431 an
den „Boten“ erbeten.

Junger Herr,
24 Jahre alt, sucht
Lebensgefährtin
in gleichem Alter, m. Ver-
mög., zwecks Heirat kenn.
zu lernen. Off. mit Bild
unter E 400 an die Ex-
pedition des „Boten“ erb.

Fräulein,
31 Jahre, aus achtb. evgl.
Familie, große statil. Er-
scheinung, sehr häußl. u.
wirtschaftl., wünscht sich
glücklich zu verheir. (best.
Beamter, Lehrer bevorz.).
Nur ernstgemeinte, anstb.
Herren, welchen an einem
harmon. Eheleben und
häuslichem Glück gelegen
ist, wollen bitte ihre werthe
Adresse u. n. n. n. n. n. n.
Bild unter L 406 an die
Geschäftsstelle des Boten
senden. Verschwiegenheit
ist selbstverst. Ehrensache.

Achtung!
Nehme Koks-, Kohlen-
u. and. kleine Fuhrn,
sowie Umzüge an.
G. G. G. G. G. G. G. G. G.
Neubere Paragraf. 19. St.

Nehme kleine Fuhrn
aller Art an. Stief, Lichte
Burgstraße 6, Hinterhaus.

Rechtsanwaltsstelle des
Bereins »Frauenhilfe«
ert. Frauen und Mädchen
unentgeltl. Anst. in allen
Wohlf. u. Rechtsfragen.
Sprechstunden: Montag,
Donnerst. u. Sonnabend
10 bis 1 Uhr
Hirschberg, Sand Nr. 2,
Ehevertragsform, unentg.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat
Dr. Strahl's
Haussalbe
jeden Hautauschlag,
Flechten, Hautjucken,
bes. Weinschäd., Krampfadern
der Frauen und
beraf. in Oria-Dosen
zu Mk. 4,25 und 7,50
erschäftlich in der
„Elefanten-Apotheke“,
Berlin SW. 19, Leipzigerstr. 74 (a. Dönhofspl.)

Ansichtskarten
billig
100 Kriegs-Postk. 5,00,
100 Liebeser-Postk. 6,00,
100 patr. Flagg-Postk. 6,00,
50 edle Kstl-Postk. 5,00,
Wardor, Breslau I 135.

Scheuertücher,
pa. Handgew. Friedensware,
50x65 pro Stück 1,65
N. 56x70 pro Stück 1,30
N. abzugeben. Vertreter
überall bei hohem Verdienst
gesucht! Off. u. H. T. 3466
an Postamt & Postler H.-G., Görlitz.

Kaufmann,
erf. Kassier Geschäftsm.,
mit besten Empfehlungen
(Kolonialw.-Branche),
beabsichtigt sich selbstständig
zu machen und sucht, da
erforderliche Barmittel u.
vorh., geldliche Unterstützung
durch ein. edelbes. reell.
Geldmann. Gev.verb. m.
Geldlei. zweckl. Angeb.
unt. R 433 an den Voten.

6-8000 Mark
auf sichere Hypothek sofort
oder später anzusuchen.
Offerten unter C 420 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Teilhaber mit Kapital
gesucht für größeres Fabrik-
unternehmen d. Holz-
branche unter G 424 Voten.

54000 M. für bald
od. später
auf sichere Hypothek
auszuleihen.
Gesuche an Postlager-
karte No. 9. Breslau I.

Stiller Teilhaber
mit 30-40000 Mark
sof. geg. Sicherh. u. hohe
Entschädigung von altem
Geschäft gesucht. Agenten
zwecklos. Angeb. u. J 426
an d. Exped. d. „Voten“.

Suche zur Erweiterung
meines Geschäfts
stillen Teilhaber
mit 10000 Mark.
Angebote unter R 427
an d. Exped. d. „Voten“.

Geld
gegen monatliche
Rückzahl. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

10,000 Mk.
als Anzahlung für ein Villen-Pensionshaus

in bester Lage herrlicher Gegend bei guter Verzinsung
und Grundbuchl. Eintragung v. bald gesucht. Offert.
unter R 411 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Kl. Landhaus oder Bauernhäuschen,
4-5 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten. Nähe
einer Stadt und in schöner Gegend Nieder-
Schlesiens oder Riesengebirge bis spätestens
1. 4. 1919 zu pachten oder kaufen gesucht. Off.
unter L 450 an die Expedition des „Voten“.

In Dirschberg, Hauptverkehrsseite des
Marktes, ist ein größeres, gut vermietetes Grundstück:
Wohn- u. Geschäftshaus
befeh. aus Vorderhaus mit 2 Aden, ein kleineres
Mittelhaus, sowie ein grdh., mehrstöd. Hinterhaus
mit 7 Fenster Front an breiter Hinterstr., an einen
zahlungsfl. Käufer günstig zu verkaufen. Im Vorder-
Mittel- u. Hinterhaus sind große Keller, große Lager-
räume, sowie Stallung, und eignet sich d. Grundstück
zu jedem größeren Geschäft. Meldungen erbeten unt.
W 350 an die Geschäftsstelle des „Voten a. d. N.“.

Geld in jeder Höhe,
monatl. Raten-
zahlung, verleiht
H. Blume, Hamburg 5.

Petersdorf I. R.
8 Mg. Acker u. Wiese,
1 1/2 Morgen eingezäunter
Obstgarten, Wirtschaftsgelände
für Wohnzwecke
ausbaufäh., zu verkaufen.
Angebote unter V 393
an d. Exped. d. „Voten“.

Suche im Kreise Dirschberg
pachtweise mit Vor-
laufrecht ein
Gasshaus
mit Ausspannung u. Hof.
Offerten unter L 296
an d. Exped. d. „Voten“.

Im Dirschberger Tal
od. in Schmiedeberg I. M.
suche ich ein
Baumaterialengeschäft
pachtweise mit Vorkaufsr.
zu übernehmen oder ein
hierzu geeig. Grundstück.
Offerten unter M 297
an d. Exped. d. „Voten“.

Guthe zu kaufen
Landhaus od. Bauernhaus
für Sommer und Winter,
m. Garten od. Ackerland.
Offerten unter R 213 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Kaufe
kl. Landwirtschaft
mit 1/2-1 Morg. Obstgärt.
und 3-5 Morg. Ackerland
u. Wiese, mögl. a. Hause.
Gute Gebäude, Stallg. u.
Scheune. Ang. m. Preis
u. Angabe d. Verhältn.
erbitte Selbstkäufer
Kndt.
Berlin-Ndr. Schönbansen,
Blankenburger Str. 9.

Bäckerei
wird bald oder 1. 4. 19 zu
pachten gesucht.
A. Erben, Baumgarten,
Kreis Frankenstein.

Ein Kolonialwaren- oder
Zigarren- oder
Wasanterie- u. Kurzwaren-
Geschäft
in Dirschberg und Umgeg.
zu pacht., ev. auch zu kauf.
gesucht. Ang. m. Preis
unter U 150 an die Exped.
des „Voten“ erbeten.

Eine kl. Restauration,
auch Kutscherstube,
wird von tüchtigen Fach-
leuten zu pachten gesucht.
Offerten unter E 92
an d. Exped. d. „Voten“.

Drechslerlei
mit Wasserkraft,
event. Wassermühle,
die sich zum Betriebe einer
Drechslerlei einricht. ließe,
suche zu kaufen oder zu
pachten. Offert. u. H 205
an d. Exped. d. „Voten“.

Landhaus
im Riesengeb., am Walde
u. Hauptverkehrswege ge-
leg., 1 Lauffunde von d.
Bahn, 600 m Seehöhe, m.
eines. Garten, 5 Morgen
Wiesenland beim Hause,
mit totem Inventar zu
verkauf. 10 B., 5 Kamm.,
Balkons, Lauben, Bade-
einr., elektr. Licht, Wasser-
leitg., Stallung, Scheune.
Offerten unter P 322
an d. Exped. d. „Voten“.

Reeller Käufer sucht mögl.
Häuschen m. H. Stall und
1-3 Mg. Obstgärt., mögl.
Schwanner Kr., i. N. Ang.
m. Beschreib. d. Trs., Ang.
T 391 an d. „Voten“ erb.

1 Restaurantgrundstück
im Riesengebirge, seit 30
Jahren im Besitz der Fa-
milie, Veranda a. d. Str.,
Fremdenzim., ist verändere-
rungsb. mit an Selbstk.
zu verkaufen. Näb. unter
N 430 an die Expedition
des „Voten“ erbeten.

Gutgehende Bäckerei,
bevorzugt Badeort i. Rie-
sen- oder Riesengebirge, bei
20-25 000 Mk. Anzahlg.
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Offerten an
Bäckermeister R. Sander,
Berlin C. 54,
Mühlackstraße 35, D. 1 Tr.

Kleinere Landwirtschaft
od. Haus mit Kolonialw.-
Geschäft u. einigen Morg.
Land zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und
Angabe der Höhe der An-
zahlung unter M 451 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Suche
Dampffägwerk
mit Bahnanschl. in holz-
reicher Gegend zu kaufen.
Ev. würde ein Wert auf-
bauen und bitte um
Angebot von günstigem Bau-
gelände unter W 152 an
Postamt & Postler, A.-
G., Breslau.

Gesucht bald oder später
schönes Landhaus,
großer Obst- und Gemüse-
garten, einige Morg. Ad.,
elektr. Licht, Bahn, Arzt-
Apotheke, ev. Kirche.
Hohe Anzahl. Preisang.
Schuker,
Breslau, Dreifelderstraße 19.

Erstellungshalber ist das
Hausgrundstück
Voigtstädterstr. Nr. 41
in Warmbrunn
bald zu verkf. Näb. durch
Robert Reumann,
Warmbrunn.

Schönes Familienhaus
mit elektr. Licht, Wasserl.
sow. groß. Gart. nahe d.
Bahn geleg. u. sch. Aus-
nach d. Riesengebirge, für
8850 Mk. u. w. Off. unt.
O 387 a. d. „Voten“ erb.

Das Hausgrundstück
Liebenthal Markt Nr. 30
ist sofort zu verkaufen od.
zu verpachten. Näb. b.
Besitzer Gasthof s. Berg-
frieden in Reichhenners-
dorf bei Landesbaur Schl.

Eine Gaswirtschaft
wird zu pachten, event. zu
kaufen gesucht.
Offerten erbitte
Dr. Wehner,
Landeshut 1. Schlesien,
Mühlackerpromenade 3.

Im Riesengebirge ober
Borbergen wird in grdh.
Orte mit Babulation u.
elektrischem Licht
Einfamilienhaus
mit Klein. Biergarten und
3-4 Morgen Obst- und
Gemüsegarten zu kaufen
gesucht. Offert. u. Z 175
an d. Exped. d. „Voten“.

Suche gutes Zins- und
Geschäftshaus
in bester Lage von Dirsch-
berg od. Umgebend. Näb.
Ang. unter S 412 an die
Expedition des „Voten“.

Ein Lebensmittel- oder
Gemischwarengeschäft,
auch m. Grundst., wird zu
pachten od. zu kaufen ges.
Angebote unter U 414 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Kleines
Landhaus
mit Garten, i. Riesen- od.
Riesengebirge, zu pacht. od.
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Anerb.
unter Z 439 an die Exped.
des „Voten“ erbeten.

Gasshaus.
Schönes, massiv gebaut.
Gasshaus mit Stahl- und
Ausspannung, direkt an d.
Stadt gelegen, viel Holz
und Fremdenverkehr, mit
eleg. eingericht. Fremden-
und Gesellschaftszimmern,
auch ist Fuhrweg u. große
Geflügelzucht dabei, sofort
preiswert zu verkaufen.
Preis 32 500, Anzahlg.
10-12 000 Mark. Näb.
erbitte
Doserichter, Langenl.
Städtegemeinde 13.

Gesucht
solches, modernes
Landhaus
mit Garten, womögl. mit
Land, ca. 6-8 Zimmer,
Bad, elektr. Licht usw.
Schöne Geg., nahe bekannt.
Bade-, Kurort oder L.
Univeritätsstadt (ev. aus
Industrie), zweckl. arch.
Verf. — Thüringen, Nie-
derdeutschland, Ansch. m.
Preissang. event. Wohn-
Aufnahmen, die zurücker-
lv., unter Ta. P 168 bei
Rudolf Hoffe, Berlin,
Tauentzienstraße 2.

Zur Eisgewinnung
ein größerer Teil
zu verpachten.
Ang. erb. Gartenw.
Baumgarten.
Ein mittelgroßes Wien
zu kaufen gesucht.
Off. A 396 a. d. „Voten“.

Paul Langer, Hirschberg, Schl.
Kleine Poststraße 2 - Telefon 503.

Güter- und Grundstücks-Agentur.

Absolut reell - diskret - vorschussfrei.
Erstes Geschäft am Platze.
- Allererste Referenzen. -

Sür Vermittlungen jeder Art:

Wohn-, Gasthof- und Wohnhäuser - Verkäufe, Grundstücksvermittlung empfohlen sich
H. Knaube & Co., Greiffenberg i. Schl.
Fernruf 81.

Keine Einschreibgebühren oder Voranschlagsabläufe.

**** Gut renommierte ****

Luxuswagenfabrik N.-Schlesiens
mit Geschirrsattlerei u. Polsterei

Im vollen Betriebe, ist unter seltenen Umständen zu verkaufen. Besizer steht eventuell Teilhaber. Außerdem ist Gelegenheit gegeben, den Betrieb zu vergrößern.
Angebote unter G 442 an den "Boten".



Von Dienstag, den 4. Februar, ab steht ein Transport starker, gut eingelaurener, zwei- und dreijähriger, junger, oberschlesisch, darunter ein Paar selten schöne Fohlen, starke Rotschimmel zum Verkauf und Tausch.

Otto Knobloch, Walterstraße 2.

Mehrere starke und mittlere

Arbeitspferde

sehen von heute ab preiswert zum Verkauf und Tausch im Gasthof „zum Kronprinz“.

Esel oder Maultier

zu kaufen gesucht. Angeb. an Curt Sabude, Ober-Schreiberbau 1075.

Rottschimmelstute, 4 Jahre alt, zu verkaufen. Ludwigsdorf Nr. 99, Kreis Schönau.

Ein Paar Arbeitpferde, 4 Jahre alt, zu verkaufen und Tausch.

Bessere Rottschimmelstute, 4 Jahre alt, zu verkaufen. Ober-Schreiberbau i. W. Telefon-Nr. 84.

Ein Paar Pferde zu verkaufen gesucht. Starkes Arbeitspferd, ca. 1,70 groß, nicht über 10 Jahre alt, zu verkaufen und Tausch. Off. mit Preisangebots unter G 402 an den "Boten" erb.

Ein Paar Pferde zu verkaufen gesucht. Starkes Arbeitspferd, ca. 1,70 groß, nicht über 10 Jahre alt, zu verkaufen und Tausch. Off. mit Preisangebots unter G 402 an den "Boten" erb.



2 selten schöne starke Rotschimmelwallache

Belgier, mittelgroße, 4 Jahre alte Paßpferde stehen preiswert zum Verkauf, nehme auch ältere Pferde mit in Zahlung.

Paul Bärtsch Greiffenberg, Schles.

Ein Paar Pferde zu verkaufen gesucht. Starkes Arbeitspferd, ca. 1,70 groß, nicht über 10 Jahre alt, zu verkaufen und Tausch. Off. mit Preisangebots unter G 402 an den "Boten" erb.

Schimmelwallach, ca. 1,65 groß, fett. Sieber, auf 2 Ponys zu verkaufen oder zu vertauschen. Gasth. Niesentastanie, Hirschberg.



Schlachtperde taufe und taufche, b. Notlich komme ev. nach außerhalb.

Gust. Schulz, Warmbrunn Volattdorier Straße 41. Tel.-Nr. 47.

Suche 1 P. gute Arbeitsperde zu leichtem und schwerem Fuhrwerk, 1,65 groß. Tafelst ist ein Gütiger

Tafelschmitten zu verkaufen. Paul Hoffmann, Krummhübel i. N. Nr. 62.

Starkes Arbeitspferd zu verkaufen. Hermisdorf u. R., Bahnhofsweg Nr. 3.

3/4 Jahre alter, brauner

Wallach selten schön geb., gut eingelaurener, auch als Rutschpferd geeignet, zu verkauf. Kainwaldbau Nr. 24.

Eine gute Nutzkuh zu verkaufen. Hermisdorf i. N. Nr. 149.

1 Niel.-Kammeler i. Sucht zu kaufen od. Ausf. Off. erbeten nach Stonsdorf Nr. 34.

1,0 Franz. Niel.-Silber-Kammeler, 7 Fd., schwer, i. Sucht i. 30 Mk. zu verk. Gunnersdt., Talstraße 1a.

Umzugshalber verkaufe 2 gedrehte Ziegen und eine schöne Deutsche Schäferhündin.

Resch, Landhaus Bergheim, Mitt.-Schreiberbau, am Schwarzen Berg.

Keimarb. u. Verdienst vergabe nach jedem Ort. R. Franke, Bergandhaus, Leips.-Vindenu, Markt 13

Nebenverdienst, Schreiberarbeit berg. Ruhn, Berlin N. 39, Gerichtsstraße 17. Rückporto.

Jung. Kontorist Flüchtling a. Bosen, sucht bei bescheid. Ansprüchen per bald oder später Stell. Offerten unter T 413 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Bürogehilfe d. 1. März gesucht. Angebote mit Gehaltsfordg. unter W 416 an die Exped. des "Boten" erbeten.

Anfertigung zeichnerischer Arbeiten jeder Art, insbes. Revisionszeichn., elektrischer Anlag., Kostenanschläge, Vermessg. als auch Schüler für technisch. Einzelunterricht werd. angenommen. Offert. unter M 385 a. d. "Boten" erb.

30 M. tägl. Verdienst, angab. Art. gesucht. Mag. Rich. Pohl, Breslau 5.

Provisionsreisende, Vertreter (innen) z. Mitt. angab. Art. gesucht. Mag. Rich. Pohl, Breslau 5.

Händler, Hausierer für Vertrieb eines neuen gangb. Massen-Verkaufsartikels gesucht. Hoher Verdienst. Antrag. unter D 421 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Aus dem Heeresdienst entfl. früh. Inhab. eines Pausgeschäfts mit Säge- u. Holzwerkzeugen. Post. als Geschäftsführer eines ebensolch. Betriebes. Gr. N. N. Nr. 231 Bote.

Hausierer, die Stadt u. Land besuch., verdienen viel Geld durch Mitnahme mehrerer leicht verkäuflicher Artikel des täglichen Bedarfs. Anfragen unter G 380 an d. Exped. d. "Boten".

Fachmann gesucht, welcher das Polieren in der Trommel von kleinen, runden Holzartikeln einrichtet oder genaue Anweisungen geben kann. Zuschriften baldigst u. Z 329 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Schneidergehilfen, eine Näherin sofort in dauernde Stellung gesucht. Dunke Burgstraße 10.

Tüchtigen Gehilfen sucht sofort. W. G. Schuhmachermeister, Petersdorf i. N.

Maschinenwärter, Heizer, Holzschleifer für dritte 8 Stundenschicht gesucht.

Dampfholzsägemühl-Fabrik zu Petersdorf.

Suche einen Arbeiter in Landwirtschaft. U. Anforge, Altemnitz, Gut Nr. 12.

Ein Bautischler, sauberer Arbeiter, wird eingestellt.

Baugeschaft Liebig, Hermisdorf u. R.

Tüchtige Möbeltischler für dauernd gesucht.

Hattwig, Möbelschr., Löwenberg i. Schl.

Intellig. Friseurgehilfe sucht Stellung, wömmöglich in Hirschberg.

Ang. W 394 a. d. Bote.

Ein Arbeiter zur Landwirtschaft wird bald gesucht.

Robert Eacker, Petersdt.

Junger Stallburische für sofort gegen Monatslohn von 30 Mark, freie Kost und Dienstkleidung, gesucht.

Verwerb. mit Zeugnissen und Bild sind zu richt. an

Schlossverwaltung Neudeck O.-S.

Junger Untermeister sucht bald Stellung. Angebote bei Böhm. Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 6.

Haushälter Rest spätestens bis 15. Februar d. J. ein

Willy Anders, Richte Burgstraße Nr. 20.

Tüchtiger erster Hausdiener für Sanatorium im Riesengebirge gesucht.

Angebote unter F 423 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Ein Buchbinderlehrling (Kost u. Logis im Hause) sucht bei guter Behandlg. und Ausbildung.

Erukt Wagner, Liegnitz, Burgstraße 22.

Lehrling, Sohn achtbar. Eltern, mit guter Schulbildung, zum 1. April gesucht.

Germania - Drogerie, Warmbrunn.

Ein Sohn achtbar. Eltern, welcher Lust hat zu lernen, wird Oftern angenommen.

Albert Seifert, Bädern, Nieder-Kauffung a. R.

Reisender für Lebensmittelbranche,

der bei Kolonialwarenhandlungen, Konditoreien, Gastwirts etc. gut eingeführt ist, für **Hirschberg und Umgegend** gesucht. Bevorzugt mit Wohnsitz in oder bei Hirschberg. Gest. Zuschr. u. M. L. 1619 befördert die Annoncen-Expedition **Rich. Landsberger, Breslau V.**

Wir suchen einen

Querschneidführer und Packer,

der auch in jeder Beziehung geeignet wäre, später zum Saalmeister vorzurücken,

einen Maschinenführer

für schmale, langsam laufende Papiermaschine.

Es mögen sich nur arbeitsfreudige Leute mit Zeugnisabschriften melden, die wirklich Wert auf dauernde Stellung legen. Gest. Angebote an

Papierfabrik Neuweitzitz Kreis Habelschwerdt Schl.

Ich suche sofort oder Ostern

Lehrling

für mein Geschäft.

Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast).

Tüchtige Putzmacherin

für mittleren und feinen Putz

per bald oder 1. März gesucht.

Fa. Grete Herrmann,

Sortimentshaus.

Einen Kutscher

sucht zum baldig. Eintritt **R. Thielsch,** am Bahnhof Rosenau.

Lehrling

sucht für Ostern

Adolf Biemelt,

Büchsenmachermeister,

Dirschberg,

Greifenberger Straße 3.

Knabe,

welcher Lust hat Gärtner zu werden.

Arbet am 1. April d. J.

Aufnahme in der

Gärtnerei Carl Dähler,

Krummhübel.

Einen Jungen,

der Ostern die Schule verläßt, nimmt an

Robert Lorenz, Gutsbehl,

Stonsdorf.

Fräulein,

intelligent u. schreibgew., für Kontor und Lager per

somit gesucht.

V. Adler, Vertretung u.

Kommissionen,

Dirschberg, Poststraße 7/8.

Gew. Hausschneiderin

mit et. Empfchl. f. einige Tage im Febr. gef. Ost.

u. L. 384 an d. „Boten“.

Jüngeres Mädchen

für kleinen Haushalt sucht

Frau W. Lufschitz,

Ober-Schreiberhan i. R.

Selbsttätige Wirtschafterin,

zuverlässig in der Aufzucht v. Geflügel u. Jungvieh, sow. Zubereiten d. Butt., die sich vor keiner Hausarbeit scheut und gewandt im Verkehr ist, findet per sofort oder 1. März Stell. Angebote unter S 302 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche für m. Schwester, 22 Jahre, d. sich als Wirtschafterin ausbilden will, Stelle als Scholarin auf einem Gute. Selbige ist fleißig, in der Wirtsch. schon erfahren und will sich nur vervollkommen. Gest. Offert. mit Beding. unter N 386 an die Expedition des „Boten“ erb.

Einfache Stütze,

die locht und alle Hausarbeit übernimmt. s. 1. 3. für einzelne ältere Dame nach Krummhübel gesucht. Wäsche außer dem Hause.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A W postlagernd Krummhübel.

Guthe f. ein jg. Mädch.,

20 Jahre,

Stellung zu Kindern

in besserem, evgl. Hause. Eintritt 1. April. Warmbrunn od. Dersischd. bev. Ang. R 389 an d. Boten.

Ein Mädchen,

welches Ostern d. Schule verläßt, womöglich vom Lande, sucht **Fr. Schneider, Weibhbl.,** Dunste Burgstraße 15.

Hotel-Zimmermädchen

sucht zum 1. 3. Stellung, ev. auch zum Bedienen d. Gäste i. Café od. Restaur. Offerten unter A 418 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine jüngere Kellnerin

sucht sofort **Kathol. Deutsch. u. Kaiser,** Friedbergers Lu. Tel.-Nr. 23.

Wegen Krankheit mein Mädchens suche ich zum

1. April oder früher ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

erfahren i. Küche u. Haus.

Frau Johanna Kiepsold, Wilhelmsstraße Nr. 55, II.

Mädchen

für leichte, häusl. Arbeit, vormittags gesucht.

Lohn 20 bis 25 Mark. **Rail.-Friedrichstr., 18, I r.**

Dienstmädchen

bei hohem Lohn sof. gesucht.

Schäfers Weinstub., Schreiberhan i. R.

Bedienung

f. etwa 2 Std. vorm. gef. **Schichbahnstraße 4, vt.**

Zimmermädchen

oder einfache Junfer, m. Schneiderrennin., f. H. sein. Privathaus. Vorort Dresden s. 15. 2. gefucht. **M. Jan. vorzucht, Vertow, Gunnersd., Sägerstr. 13, I.**

Sarb., ordentl. Mädch.

nicht unter 18 Jahren für Küche und Hausarbeit bei guter Behandlung v. bald oder später gesucht.

Knuhr, Bahnhofstraße 29.

Wo kann junges Mädchen d. küch. Klische erlernen bei mäßiger Bezahlung?

Off. u. J 382 a. d. Boten.

Junnes Mädchen

sucht Stellung f. 1. April, am liebst. in Sanatorium od. Gasthaus i. Schreiberhan i. Mag. Offerten an **Fräulein Maria Bitter, Christiantstadt a S.,** Baberstraße 1.

Kräftiges Mädchen,

am liebsten vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt, kann sich melden. **Frau Kofewe,** Dirschberg, Hofstraße Nr. 24, parterre.

Kräftiges Ostermädchen

für kinderlosen Haush. v. 1. April cr. gesucht **Warmbrunn, Biehnstr. Nr. 9.**

Mädchen,

das wessen kann, in H. Landwirtschaft zum

15. 2. oder später gesucht

Ober-Verbisdorf Nr. 44.

Gesucht für 2 April ein tücht. Stubenmädchen, Kenntn. in d. Waschen, Plätten, Kuchbieren u. a. Schneidern erwünscht. Besgl. ein tücht. Köchlein f. Haus u. Gartenarbeit. **Off. D 399 a. d. „Boten“.**

Zuverläss. Dienstmädchen zum 15. 2. oder 1. 3. nach

Villa Vierlinnen, Hermsdorf u. R.,

Barmbrunner Straße 1.

Köchin

oder einfache Stütze,

die Hausarb. übernimmt, sofort oder später gefucht.

Beugn., Gehaltsanprüche, Bild einfinden

Frau Soumelter, Eddich, Schmiedeberg i. R.

Tüchtiges Dienstmädchen

zur Landwirtschaft bald oder später gefucht

Mühle Stadenseifen.

2 jüngere

Dienstmädchen

werden zur Landwirtschaft bald gefucht.

O. Weisk., Söllbau Nr. 44.

Geliebte Tüch- und

Bodenbeutel-Kleberinnen

für dauernde Beschäftigung

Alwin Hennig, Dirschberg i. Edd.

Frau Adoll, Weinbau, Gain i. R.,

sucht für sofort tüchtiges

Mädchen

zur Hausarbeit und zur

Bevorzugung von 3 Arbeit.

Suche

per April cr. oder später eine herrschattliche

Etagenwohnung

von 6 bis 7 Zimmern

in Dirschberg oder dessen obernächster Umgebung. Bevorzugt wird eine solche Wohnung in einer 2-Familien-Villa, deren Anlauf nicht ausgeschlossen.

Offerten erbitte unter D 179 an den „Boten“.

Fabrikräume

mit Gas, Wasser, elektr. Licht und Kraft, ca. 500 bis 1000 qm nutzbare Arbeitsfläche, geeignet zur Aufstellung mittelschwerer Maschinen.

zu mieten gesucht.

Angebote mit Angabe der Arbeiterverhältnisse unter T 435 an die Expedition des „Boten“ aus dem Riesengebirge, Dirschberg.

Demokrat. Frauen-Versammlung

Dienstag, den 4. Februar 1919, abends 8 Uhr,

im Hotel „zum Schwarzen Adler“,

Außere Burgstraße

Versammlung der Frauengruppe.

Tagesordnung:

1. Bericht der Vorsitzenden über das Wahlergebnis.
2. Vortrag des Schriftleiter Werth über „die Aufgaben der Frau in der Kommunalverwaltung“.
3. Aussprache und Anträge

Frauen und Mädchen, die auf deutschdemokratischem Boden stehen, sind als Gäste herzlich willkommen.

Frauengruppe des deutschdemokrat. Wahlvereins im Riesengeb.

Leeres Zimmer an einzelnen Herrn z. verm. Franzstraße 14a, III r.

Schön., grob., ummöbl. Zimmer b. zu verm. Off. P 410 an d. „Vote“ erb.

Herrschftl. Wohnung von 3-5 Zimmern in Dirschb. od. Gundersdorf von kinderlos. Ehepaar zum 1. 4. od. später gesucht. Ksg. u. R 323 an „Vote“.

4 Zimmer, Küche und Zubehör von einzelner Dame zum 1. Juli 1919 in Dirschberg oder deren Umgegend gesucht. Offerten unter H 329 an d. Expedition des „Vote“ erbeten.

Ein od. mehrere Zimm. mit Küche, möbliert oder unmöbliert, für Monat März zu mieten gesucht. Off. u. M 341 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche zum 1. März L Schmiedeb. i. Hgb. 3-4 Zimm. m. Beigel. zu mieten oder ev. etwas zu kaufen. Offerten unter H 434 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gesucht für eine Dame zum 1. April, ev. später moderne 3-4 Zimm.-Wohnung mit relativ. Nebengeb. in guter Lage Dirschbergs. Angebote mit näheren Angaben an Postmeister Schreiber, Oberförsterei H. Wasserburg b. Wend. Buchholz in der Mark.

Deutschnationale Volkspartei. Protest-Versammlung

des Dirschberger Bürgertums gegen die Ausschreibung von Gemeindevaehlen durch die derzeitige „Preussische Regierung“ am Dienstag, den 4. Febr., abds. 8 Uhr im Kunst- und Vereinshaus in Dirschberg.

Es spricht Herr Landgerichtspräsident Dr. Karsten.

Alle unsere Parteifreunde, sämtliche Anwohler der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokratischen Volkspartei, sowie alle Anhänger eines starken, freien Bürgertums sind herzlich eingeladen. Deutschnationaler Volksverein für die Kreise Dirschberg und Schönan.

4-Zimmer-Wohnung in sonniger Lage v. Stadt Dirschberg, möglichst mit Gartennutzung, zu miet. gesucht. Aust. Offert. m. Mietsforderung u. Z 395 an d. Exped. d. „Vote“.

Möbl. Zimmerwohnung (1 oder 2 Zimmer) für sofort gesucht. Offert. mit Preisangabe unter J 404 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Berein Frauenhilfe Mittwoch, den 5. d. M., 5 Uhr, im Hotel 3 Berge: Mitgliederversammlung. Rückbild und Ausschid. Regae Beteiligung dringb. erwünscht. Der Vorstand.

Kartekretscham bei Schmiedeb. i. R. Mittwoch, d. 5. Februar, ladet zum Damen-Kalleo freundlich ein G. Mombel. H. Bodwark mit Salat.

Adler - Lichtspiele im „Kronprinz“, Dirschb. Gilt! Heute Montag Ellen Kläster Paul Seidenmann

Dienstag bis Donnerstag Anfang 1/6 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 u. Mogens Enger

in dem gr. Gesellschafts- u. Detekt.-Drama, 4 Akte: König der Nacht mit 20 Partis als Schlangezüngerin, Herm. Seidenstedt, Alfred Schönig u. 5.30-6.30; 7.20-8.20; 9.00 Uhr.

Die Feuerprobe. Schläger in 2 Akten. Die neueste Wodenschau. Extra-Einlage: Das Tagesgespräch des In- und Auslandes: Die Straßenkämpfe in Berlin. Garde geg. Matrosensoldat. 4 Uraufführungen! 11-zeitig kommen!!



Kammer-Lichtspiele

— Bahnhofstraße 56. —

Dienstag bis einschließlich Donnerstag.
Die elegante Darstellerin

Hella Moja

in dem herrlichen Lustspiel in 4 Akten

Sie und Er.

Die Buße des Richard Holm.

Schauspiel in 4 Akten mit

Theodor Loos

in der Hauptrolle.

Beginn 5 1/2 Uhr. Beginn 5 1/2 Uhr.

Die Glocke

Apollo-Theater.

Von Dienstag bis Donnerstag, den 6. Februar: = Ein Werk höchster Vollendung =

Die Glocke

Schläger in 4 Akten! Schläger in 4 Akten! Verfaßt und inszeniert von Franz Hofler. Das Lebensschicksal eines Menschen schildert

Die Glocke

geleitet auf allen Lebenswegen in Freud und Leid, trostbringend, wie das Leid verheißend, wirkte im Menschen der Klänge, bezaubernd, ihm immer wieder neuen Lebensmut gebend.

Die Glocke.

Mit großem Beifall aufgenommen wurde dieses Sensationswerk, und mahnend lassen wir den Ruf erheben: veräume niemand, diese Lage das Avokata zu besuchen; bis Donnerstag spielt das große Werk

Die Glocke.

Außerdem das herrliche Beiprogramm. Um gütlichen Anspruch bittet Joh. Warbath.

Die Glocke

Suche f. m. Tochter f. 1 Stube f. einz. Pers. 1. März mon. fürs. Zeit in geigan. Land- 7.30 Mk. z. vorm. Promonade 11. wirtsch. in Geb.-Geg. ein. Aufenthalt zur Erholung. Gesucht möbliert. Zimmer Offertier unter S 238 an mit od. ohne Pension. d. Exped. d. „Vote“ erb. Ksg. V 437 an d. Vote.

Ihre Verlobung zeigen an
Emma Hornig
Paul Radschun

Ober-Berbisdorf Leputschen, Ostpr.
Januar 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Tode unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der
Frau Rentler

Berta Artelt

sagen wir allen, sowie den verehrten Frauen der Fleischerei-Innung unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Girschberg i. Schl., den 4. Februar 1919.

Heute nachts 1 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser liebster, treusorgender, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Weniger

Konrad Umlauf

im 80. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen **Max Umlauf und Frau Marie,** geb. Krause, **Edwina Stilles, geb. Umlauf,** **Carl Stiller.**

Girschberg, den 2. Februar 1919.

Beerdigung: Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Steinstraße 6, aus.

Ruhe in Frieden!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankheitslager am 1. Februar mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Sunaesell

Paul Reichmann

im Alter von 27 Jahren 10 Monaten. Er ging seinem ältesten Bruder in die Civilzeit nach. Dies sei mit schmerzhaft an die schwergeprüfte Mutter **Louise Reichmann,** **Girschberg, Girschberg.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Febr., nachmitt. 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Du warst so gut,
Du starbst so früh,
Der dich gekannt,
Verabschiede dich nie!

Ein lieber Vaterherr hat aufschrieb zu schlafen.

Nach einem überaus arbeitsreichen Leben verschied sanft am 1. d. M. mein herzenguter Vater, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der
Maurerpolier

Robert Förster

in Waltersdorf bei Böhren
im Alter von 75 Jahren.
Dies sei mit schmerzhaft an die trauernden Hinterbliebenen.
Waldersdorf, Tschischdorf, Frankreich,
Alt Schönau, den 3. Februar 1919.

Beerdigung Donnerstag, den 6. Februar, mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus.

Sonntag nachmittags 3¼ Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere herzengute Tochter, Schwester u. Enkeltochter

Ida Friebe

im Alter von 12½ Jahren.
Dies sei mit der Bitte um hilfes Beistand im Namen der trauernden Hinterbliebenen an Familie **Witt, Friebe, Stellenbesitzer,** **Rischbach 182, den 2. Februar 1919.**
Beerdigung, Donnerstag, 6. Febr., nachm. ¼ 2 Uhr.

Am 1. Februar verschied nach kurzem Krankheitslager unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

verwitwete Frau

Ernestine Thomas

geb. **Vormann**
im 72. Lebensjahre. Dies sei mit schmerzhaft an die trauernden Hinterbliebenen.
Giersdorf, Scheibe, Saalberg, Timmersdorf, den 4. Februar 1919.

Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Febr., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Giersdorf, aus statt.

Heute früh 8 Uhr ist unser lieber, fürsorglicher Vater und Großvater, der
Seh. Med.-Rat Prof. der Chirurgie
Dr. med.

Hermann Fischer

im hohen Alter von 88 Jahren sanft entschlafen. Wir danken Gott, daß er ihn uns so lange und in so reichem Segen erhalten hat.

In tiefer Trauer:

Martha Fischer
Prof. Dr. Waldemar Fischer
Käthe Fischer geb. Sobertag
und 3 Enkel.

N. W. 23 Berlin, den 1. Februar 1919.
Brüdenallee 35, I.

Beerdigung vom Domfriedhof, Mäckerstraße, Mittwoch, den 6. Februar 1919, nachm. 3 Uhr.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb an ihrem 73. Geburtstag, d. 1. Februar,

Auguste Hainke,

geb. **Wende.**
Dies sei mit schmerzhaft an ihre Kinder: **Alwine Hainke,** **Emil Hainke, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.**
Ergebnis findet Mittwoch nachmitt. 2½ Uhr von Dariau Nr. 21 aus statt.

Dienstag abends im Theater oder beim Landgericht **silberne Damenuhr** mit Anhänger verloren. Gegen 30 Mark Belohnung im „Boten“ abzugeben.

Montag früh **schwarzer Mull** v. Drei Pfenne bis Farnhol verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Hotel „Kaiserhof“.

**Gürtel-
Armband**

Gold mit Blauen, ist zwischen Hotel Risch in Krummhübel u. Dampfelbaude abhandelt. Gegen hohe Bel. abzugeben. Hotel Rischke.

Bleibermüll

v. Derisdorf nach Wornbrunn verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Wornbrunn, Gartenstraße Nr. 1.

Grauer Schal

1. Erdmannsdorfer East. Gegen hohe Belohnung abzugeben. bei Quetner, Erdmannsdorf.

Braune Federhos

am Sonnabend im Stadttheater verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Expedition des „Boten“.

Pröb. Lotteris-Kauflose

Dieb. N. N. 11. u. 12. Febr. 1919
à 10. — 20. — 40. — 60. —
und Porto abzugeben.
Louis Schultz, Lotter-Einnahmer,
Bahnhofstraße 19.

**Wer würde mit
innerhalb Dirschberg
eine Briefkundschaft**

antwerben?
Gef. Zuschriften u. K 449
an d. Exped. d. „Boten“
Peterstraße
für einen Abend geschick
Off. N. 407 a. d. „Boten“

Bekanntmachung. Städt. Elektrizitätswerk.

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Abnehmer von elektrischem Licht die Zähler und Messer gewaltsam eröffnen und den Mechanismus am Schoden des Elektrizitätswerkes verstellen haben. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß wir Mä, bei denen festgestellt wird, daß ein rechtswidriger Einritt an dem Zähler oder Messer vorgenommen worden ist, der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung übergeben werden.
Hirschberg i. Schl., den 23. Januar 1919.
Der Magistrat.

Torf

wird an hiesige Einwohner am Mittwoch, den 1. Februar, nachm. von 1 bis 4 1/2 Uhr im Dose Kohlenstraße 1 verkauft. Preis 1.80 Mk. der Str. Kubisches Maß erlösen wir mitzubringen.
Hirschberg, den 1. Februar 1919.
Der Magistrat.

Städt. Verkauf.

Montag vormittag von 9 bis 12 Uhr im Preuss. Hof und im Laden Langstr. Verkauf von roten Mohrrüben, Pfund 14 Pf.
Kohlrüben, " 8 "
roten Beeten, " 10 "
Futterrüben nach Bestellung in jeder Menge.
Der Verkauf im Laden Langstr. findet voraussichtlich nur noch in der nächsten Woche statt.
Hirschberg, den 1. Februar 1919.
Der Magistrat.

Große freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Februar, vorm. 10 Uhr werde ich im "Hohen Oren" (Auktionshaus) aus einem Nachlaß folgende Gegenstände, wie:
Fingerringe, 2 Gartenmöbelsammlungen, Konsol m. Marmor, gr. Schmetterlingsammlung m. Schrank, große Steinsammlung mit Schrank, Meublier, Tisch, Steinbock und andere Geweibe, einige m. Röhre, Oelgemälde, Kupferstiche, 1. Der, alte Gewehre, Deane, auchsch. Bögel, Fische, ar. alte Wilderbüchel (1525), Fernrohr, wie Röhre, Pfeifen, Krüge, geschnittene Sachen, Elfenbein, japanische Klavüre, kompl. Küttuna, Fuchshaut, Perlen, Aquarium, gutes Porzellan, Federn und sehr viel anderes reichhaltig gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen befinden sich in sehr gutem Zustande.

Otto Lohde,

berühmt u. öffentl. anerkt. Versteigerer i. Stadt und Kreis Hirschberg, Zarator, Warmbrunnerstraße 12a.

Zuschneideunterricht

erteilt am besten brieflich
d. Zsch. Sch. v. A. H. Madelki,
ehem. Lehrer d. akad. Maurer, Berlin.
Berlin 16, Schmidstrasse 22.
Berlangen Sie gratis ausführl. Prospekt.

Vom Deutschen Zement-Fund m. b. H. wird besichtigt, in Hirschberg in 15 zweitägigen Vorlesungen wöchentlich 2-3 mal in den Abendstunden stattfinden sollen, einen

Eisenbeton-Lehrkursus

abgehalten.
Kameralrechnungen werden entgegenommen von der
Maurer- u. Zimmerer-Innung Hirschberg
Robert Kuforge, Maurermeister.

Städt. Haushaltungs- u. Gewerbeschule

in Hirschberg.

- I. Hausmädchenkursus:** Einjähriger Kursus in Kochen, Schneidern, Weihnähen, einfachen Handarbeiten, flicken, Stopfen, Säuglingspflege.
Ziel: Ausbildung von jungen Mädchen für dienende Stellung. Schulgeld: Einheimische 60 Mk., Auswärtige: 90 Mk. jährlich.
- II. Haushaltungsschule:** Einjähriger Kursus in Kochen, Schneidern, Weihnähen, einfachen und feinen Handarbeiten, flicken, Stopfen, frisieren, Säuglingspflege, Wirtschaftsbuchführung, Chorgesang, Turnen, Fräbelarbeiten, Deutsch, Rechnen, Bürgerkunde.
Ziel: Ausbildung von Mädchen aller Stände für den Beruf der Hausfrau. Schulgeld: Einheimische 100 Mk., Auswärtige 150 Mk. jährlich.
- III. Gewerbeschule:** Einzelkurse, wöchentlich 6-8 Stunden in 1. Damenschneiderei; 2. Weihnähen; 3. Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Malen; 4. Gewerkekunde, gewerbl. Rechnen und Buchführung, Kalkulation, Schriftverkehr.
Ziel: Fortbildung von Hausvätern und gewerblich tätigen Frauen und Mädchen. Schulgeld für jeden belegten Kursus für Einheimische 50 Mk., für Auswärtige 75 Mk. jährlich.
Anmeldungen nimmt werktäglich von 11-12 Uhr der Leiter der Schule, Rektor Scheer, im Amtszimmer der vo. Volksschule II, Schützenstraße, entgegen.

Handels- u. Realschulbildung

Unterneubrunn (Sch.)
Gediegener Unterricht. Sorgf. Erziehung. Gelunde Lage

Ich habe mich in Hirschberg i. Schl. als
prakt. Arzt
niedergelassen und halte Sprechstunden
8-10 vormittags, 2-4 nachmittags.
Dr. med. Curt Fraenkel,
Bergstraße 7a, Ecke Wilhelmstr.
Telefonische Bestellungen durch Nr. 151.

Ich habe mich als
Arzt
in Schönau a. d. Ratzbach
niedergelassen und halte vorläufig
im Hotel "Schwarzer Adler"
Sprechstunde von 9 bis
10 Uhr vormittags ab.
Fernsprecher
Dr. Bayer.
Nr. 1.

Aufruf!
Das aktive Jäger-Bataillon Nr. 5 wird am 28. Januar neu aufgestellt, um unter seinen alten Friedensführern die Grenzen Schlesiens im Osten gegen die Polen zu schützen. Jeder, der sein Schlessen und die alten Jäger liebt, melde sich freiwillig sofort in der
Waldersee-Kaserne, Hirschberg,
Gießstraßennummer Jäger-Bataillon Nr. 5,
Täglich 6 Mark, freie Kleidung und Verpflegung.
Jäger-Bataillon Nr. 5.

C. Grundmann's

altrenommiertes
Zahnatelier
(Inh. Max Röder)
Hirschberg, Warmbr. Platz
i. Hause d. Café Central
- Eing. nur Bremen. -
Sprechstunden:
wochentags von 9-12,
2-6 Uhr.
Sonntags 9-12 Uhr.
Gewissen Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Bekanntmachung.

Der Hohlhüte-Verein, Genossenschaft m. b. H., hat seinen Betrieb des Wareneinkaufs- und Rohhautverwertungs-Gesellschaft m. b. H. übertragen und tritt deshalb in Liquidation. Etwaige Forderungen an den Verein sind innerhalb 4 Wochen bei dem unterzeichneten Liquidatoren anzumelden. Die alt. Anteilscheine sind ebenfalls zur Entwertung einzureichen.
Hirschberg, 29. Jan. 19.
Gustav Artelt,
Paul Veltner.

Jagd Warnersdorf
liegen
Giftbrocken.

Gut Bergfrieden
Arnsdorf i. R.,
hat Giftbrocken gelegt.
Wer erteilt
Klavier-Unterricht?
Angebote mit Preisangabe unter H 425 an die Expd. des "Boten" erbeten.

Kyllhäuser-Technikum
Frankenhausen
Machb. u. El. Lsg.-Anst. Nr. 14
Dir. Prof. Hupke 1

Englisch, Französisch, Russisch
erteilt geprüfte Lehrerin
Fräulein Weinhardt,
Ober-Schreiberkau i. R.,
Weißbachtal 72, b. Brock,
Betreffs der Offerte
Z 153

zur gefl. Kenntnis, daß ich um gewünschte Zeit nicht da sein konnte, da geschäftlich verb. Nachm. Zuschr. sehr erwünscht H U C 15.
Elegante Herren- und Damen-Masken
in gr. Ausw. sow. Kissenanzüge verleiht zu billigen Preisen Gustav Lange,
Hortungasse Nr. 8.

Schmiedeeis. Haus-Backöfen

transportabel, auf Rollen, mit Chamotte-
ausmauerung, liberal aufstellbar,
gebrauchsfertig, neue Sendungen eingetroffen.
Beste Empfehlungen! Großer Erfolg!
M. Jente, Bahnhofstraße 10 ::
:: Fernruf 248.
Anstaltsgeschäft. Haus- und Küchen-Magazin.

KEG Wir verkaufen **KEG**
bis auf weiteres täglich:

Weißer, gelber, roter Möhren
Kohlrüben
zu Futter- und Speisezwecken.
Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. **KEG**

Wichtigst glattes
Lindenholz
18-25 cm ø, 2-6 m lang, sowie
starke Eichen

aus 15 cm Zapfstärke aufwärts, kauft jeden Posten
C. Freudiger, Holzwarenfabrik,
Lomnitz i. Rsgb.

Wemmer Muster-Briefsteller!

Witze, vorzügliche und praktische Anleitung
zur richtigen Abfassung von Briefen und Ein-
gaben an Behörden in allen Lebenslagen.
Inhalt: Anleitung zur Abfassung von Briefen,
die Titulaturen, äußere und innere Form der
Briefe, Privatbriefsteller, zahlreiche Familien-
und Kreischäftsbriefe, Glückwunsch-, Ein-
ladungs-, Dankfugungs-, Trost- und Empfeh-
lungsschreiben, Bittschriften, Verwillen, Liebes-
u. Brautbriefe, ferner Gesuche u. Eingaben
an Behörden, zahlreiche Geschäftsbriefe, Raha-
weise, Klagen, Kontrakte, Vollmachten u. zahl-
reiche andere Briefe zu allen Gelegenheiten.
- Mit diesen neuen und ganz vorzüglichen
Musterbriefsteller besteht, wird niemals im Zwei-
fel sein, wie er alle seine Briefe und Gesuche
klar und wirkungsvoll abfassen muß. Preis
nur 4.- M. Zahlreiche Dankschreiben. Nur
durch gegen Nachnahme zu beziehen von
Kug. Habelsch, Verlag, Berlin 96, Mauerstr. 34.

Bestellen Sie sofort durch Postkarte!

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Lampen- und Sackanlagen, sowie sämtliche
ins Fach schlagende Reparaturen

werden bald und sachgemäß mit zum Teil noch gutem
Material billigst ausgeführt.
H. Reiff, Kriegsverleher, Installations-
geschäft, Gumnzsdorf, Bahnhofstraße 11.

Weiße Futtermöhrrüben
hat abzugeben
Küchens-Verwertung-
G. m. b. H.,
Kollwitzplatz Str. 12.

Stroh
hat abzugeben
Friedr. Guhl, Sand 11.

Kaufe und zahle
angew. Preise für
Leinölfirnis,
Def- u. Spiritus-
lacke
(Friedensware).
Paul Schüttrich,
Greiffenbrgr. Str. 7.
Telephon 491.

Sahrad-
Gummimäntel
ein K. Post. eingetroffen.
Bobols, Langstraße 8.

Damen-
Stroh Hüte
werden s. Unpress.
auf neue moderne
Formen schon sehr
angenommen.
Clara Schwanitz,
Spezialgeschäft
f. Damenhut-Moden,
Bahnhofstr. 1.
Telephon-Nr. 705.

Friseur-
Einrichtung,
gut erhalten, bestehend in
2 Einzelstößen mit Cham-
poundbeden (komplett)
Kasserkühl., Rinderhaar-
schneidemaschine, Wartekühl.,
Parfümeriegeschäft, Scha-
gestelle aus Glas u. f. w.,
bald zu verkaufen.
H. Kleinwächter, Friseur,
Krummhübel,
Telephon-Nr. 225.

Reh-
Sajen-
Ranin-
Felle
kaufen zu höchsten
Preisen
Caspar
Hirschstein & Söhne.
Dte. Burgstr. 16.

Taschenlampen-
Batterien
Stück 1,60 M., verkauft
O. Schneider, Tschischdorf.
!! Alte Zahngebisse !!
sowie Brennflinte kauft
Acid Nathan, Langstr. 2.

Kaufe
1 Ztr.-Kübel
von Marmelade u. Kunsthonig
nur gut erhalten und sauber.
Georg Strozynski,
Dunkle Burgstraße 4.

K-E-6 **Dörrgemüse** **K-E-6**
— vorzüglich. —
Neues Sauerkraut.
Ausl. Gemüsekonserven.
Nur an Wiederverkäufer, Anstalten und
für Massenspeisungen.
K-E-6 Kreis-Einkauf-Gesellschaft **K-E-6**
m. b. H. Hirschberg.

Wer heiraten will,
sollte sofort die sozi-physiologische Studie Dr. Bergner's **Ärztliche**
Ratschläge über die Ehe lesen. Unser Buch mit einem
herdigen, zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der
Entwicklungsperiode, sowie der dazugehörigen Tabellen versehen,
enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und
Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebens-
glück beider Seiten von unschätzbarem Werte sind. Preis 4 M.,
Nachnahme 35 & teurer.
Seinen Stammhalter
sichert jeder, der nach der tausendfach erprobten Methode von
Friedr. Robert verfährt, wie solche in seinem Buche
Knabe oder Mädchen
die Tatsache der willkürlichen Zeugung dargestellt ist. Zahlreiche
Ellern bestätigen freudig den Erfolg der Ratschläge, die Robert
in seinem Buche gibt. Die Beigabe der vier Teilen mit zweizeig
berühmten Abbildungen zeigt alles Widrige auch im Bilde. Es geht
alles natürlich zu und ist verhältnismäßig einfach, wie das El des
Kolumbus. Preis 4 M., Nachnahme 35 & teurer.
Linsner-Verlag G. T., Berlin-Pankow 46 h.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche gütliche Heilverfahren ohne Berührung mit
Nerven- u. Stoffwechselliden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht,
Rheuma, Stuhlregelmäßigkeit, Hautleiden usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str.
104/105.

Schwerhörige
verlangt sofort Broschür.
Ab d. berühmte Gehör-
schutztrummel Norris,
unschmerzhaft im Tragen
Viele Dankschreiben.
H. Löffler, Dresden 57,
Wettinerpl. 8.
Eseit i. Z.: „Habe das
Telephongespräch nie gehört
und jetzt verstehe ich alles
sehr genau.“
F. in S.: „Konnte gleich
vierzehn Tage darnach leichter
hören usw.“

Tascher-Inhalator
TANUR
INHALATOR
Inhalt: 1. Broschür, 2. Inhalator, 3. Sauerstoffzylinder, 4. Sauerstoffpumpe, 5. Sauerstoffflasche, 6. Sauerstoffleitung, 7. Sauerstoffventil, 8. Sauerstoffschlauch, 9. Sauerstoffmaske, 10. Sauerstoffkappe, 11. Sauerstoffglocke, 12. Sauerstoffkappe, 13. Sauerstoffglocke, 14. Sauerstoffkappe, 15. Sauerstoffglocke.

Rosen-Balsam
(sehr. gesch.) hat sich seit
mehr als 60 Jahren als
herborrag. Hausmittel bei
jeder Art Wunden, Ge-
schwüren, böser Brust,
Durchliegen, Frost aläng,
bewährt. Babir. Dank-
schreiben. Dosenpr. 2 M.
Joh. Wilt, Beder,
Groschm. (Post.).

Sch kauft jeden Posten
Eichholz
u. ersuche um schriftl. od.
mündliches Angebot.
H. Rehter, Fabrikbesitzer,
Subaber d. früher Ring-
schen Holzfabrik
zu Giesdorf i. Riefengeb.

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbel

in einfacher und vornehmer Ausführung

sowie

ganze Wohnungseinrichtungen

Ausführung nach unseren Musterzimmern
und Zeichnungen.

Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberger Holzindustrie u. Kunsttischlerei

W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Möbel-Fabrik

Ludwig Wallfisch Warmbrunn

empfehlte sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen
Wohnungs- Ausstattungen.

K-E-G Für Kriegsgefraute! **K-E-G**

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern
der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:
Tischlerobermeister **Rüger**, Tischlermeister **Kallinich**,

K-E-G Mühlgrabenstr. 29. **K-E-G** Hellerstrasse 27. **K-E-G**

50 Bände

eine wertv. Biblioth.
best. Werke: Erzähl.,
Dichtg. u. Dramen,
Bücher der Lebens-
weissh. u. erh. man
sodort durch Beitritt
zur Deutschen Haus-
bücherei-Gesellschaft,
Poststr. 8 i. M.,
Friedrichstraße 23a.
Monatsbeitr. 4 M.
Prospekt frei.

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den
gangbarsten Männer- und Frauengrößen, 1.90 Mark
pro Paar. Stahlschuhverkaufspreis 7.35 Mark pro Paar.
Musterfendung (große Bahnfendung, fortiert in den
gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuh), zu
75.— Mark franko nur gegen vorherige Einzahlung
des Betrages. Bei Nichtgefallen garantieren wir
bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Be-
trages. Um genaue Adresse und für Bahnfendungen
Angabe der Güterkation wird gebeten. Garantie für
gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuh-Fabrik Nimbach

(Reinwals).

Wir haben unsere Geschäftsräume
Hirschberg
nach der
Bahnhofstr. Nr. 19
verlegt und dort den Verkauf unserer
Singer-Nähmaschinen,
Ersatzteile, Nadeln u. dergl. wieder
aufgenommen. Reparaturen werden ausgeführt.
Singer & Co., Nähmaschinen-
Aktien-Ges.
Hirschberg (Schl.), Bahnhofstr. 19.

**Schneeschuhe,
Rodel-Schlitten,
Rodel-Mützen,
Rodel-Schals,
Rodel-Handschuhe.**

Neu eingetroffen:
Norweger Ski-Mützen
Preis M. 12.—

Kaufhaus R. Schüller

Telefon 148. Bahnhofstraße 50a.

Ehe Sie heiraten

lesen Sie die physiologisch-soziale Studie
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann

Das Geschlechtsleben des Weibes

Dieses Buch gibt praktische ärztliche Ratschläge
für Braut- und Eheleute, die dauernd das Glück in der
Ehe gewährleisten. 17. Aufl. 240 S. mit vielen Abbil-
dungen sowie einem zerlegbaren Modell des weiblichen
Körpers. 75 Teile darstellend. Glänzende Amerikaner-
Brosch. Mk. 4.80, geb. Mk. 6.85. Gegen Vorkasse
(Nachnahme 40 Pfg. mehr) franko durch
Verlag Sophus, Charlottenburg 1, Schließbach 14 5/8.

Origin. Münchener

(Augustiner) empfiehlt

Genossenschafts-Brauerei

Warmbrunn.

Herren- u. Damenschneider

empfehlte sich zum Rendern und Rendern sowie zur
Neuanfertigung erklaffter Herren- und Damen-
garderobe bei Stoff- und Futterwaare

Linkestr. 12 II., I.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preussischen für den politischen Teil, d. i. bis zur Abgabe "das Stadt und Umland" Hauptredakteur Herr W. Werth, für den übrigen Teil, Wollgasse 1, 1. Spt.
für die Inserate: Director A. Riehl. Verlag und Druck: Wollgasse 1, 1. Spt. "Botte aus dem Riesengebirge" (H. Riehl). Druck in Glatz, 1. Spt.